Benedict Schmidts JCti
zu Bamberg,
Reichs-Frieden-schlüßige Verthaidigung
Der
Geistlichen Gerichtsbahrkeit,
Catholischer
Reichs-Stände,
Uber ihre
Lutherische Unterthanen.

Vulgò:
De Jurisdictione Ecclesiasticâ, Dominis Territorialibus Catholicis in suos subditos Protestantes competente.

Aus gegenseitig-ex Hypothesi angenohmener Kirchen, Kayser- und Reichs-Staats-Geschichte,
Et Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 48.
Beleuchtet und dargethann.

Franckfurt, und Leipzig 1754.

Intra terminos Territorii cujusque Jus Diœcesanum, & Jurisdictio Ecclesiastica se contineat.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 48.

Vorrede

JEne so Anti-Systematische, als Reichs-Satzungs-wierdig-Historische Affter-Erklärungen samt denen gefliesendlich und sophistisch untereinander vermüschenden Wort-Wechsleremen Protestantisch-offentlicher Lehrern sind noch lange nicht dahin authorisiret, denen Catholischen Reichs-Ständen die Geistliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutherische Unterthanen zu bestreiten, oder gar zu verneinen, zumahlen der trockene Buchstabe dieses wichtigsten, & Puncto Religionis Definitiv-sprechenden Reichs-Gesätzes die Grund-Veste selbsten ist, welche dieses allgemein-ohnunterschiedene, unter die Weltlichkeit eingeruckte Reichs-Ständische Kirchen oder Territorial-Recht gar deutlich gesichert, Reichs-

Religions-Friedenschlüßig unterstützet, so viel und dieses verthaidiget, wie daß der Catholische mit dem Protestantischen Reichs-Stande in gleicher Machts-Vollkommenheit stehe.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 1.

In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status omnes & singulos sit Æqualitas exacta, mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, Constitutionibus Imperii, & præsenti Conventioni conformis est, ita ut quod uni Parti Justum est, alteri quoque sit Justum.

Ist nun die durchgehende Gleichheit das gebiethende Reichs-Grund-Gesätze, also daß sich zwischen einem Catholisch und Protestantischen Territorio oder Weltlichkeit (worunter die jenseitige Geistlichkeit tanquam species sub suo genere ruhet) kein Unterscheid könne gedencken lassen,

Und

Und solle das Jus Diœcesanum, und die Geistliche Jurisdiction sich innerhalb denen Gräntzen eines jeden Territorii halten.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 48.

So folget, daß gleichwie der Protestantische, eben auch so der Catholische, im gleichen Gebrauch der Landes-Herrlichkeit legitimirte Territorial-Herr die Geistliche Gerichtsbahrkeit über seine Lutherische Unterthanen aus eben dem Grund-Satze der Landes-Hoheit sive vi superioritatis Territorialis zuverführen mächtig und befuget seye.

Diese Catholisch-mit denen Protestanten allgemein Reichs-Ständische Kirchen-oder Territorial-Befügnis weiter zu deduciren, wäre um so weniger nöthig, als dieser zwar kurtze Vortrag das redende Gesätze selbsten ist; weilen ich aber vor jetzo die in meiner diesjährig so betitulten

Geschichts-mäßig Reichs-Grund-gesätzliche Prüffung und Erweis des Kayserlich höchsten

 Kirchen-

Kirchen-Gewalts über dem unter die Weltlichkeit eingeruckten Protestantischen Kirchen-Staat.

Versprochene Herausgaabe lieffere, so ist es vielmehr eine fortsetzende Erprobung, worinnen ich aus eben dem unter die Weltlichkeit eingeruckten Protestantischen Kirchen-Staat erweisen werde, daß gleichwie die Ertz-Bischöffe rc. in Hierarchia Catholicâ Jurisdictionem Episcopalem Papali subordinatam haben, so seye denen Catholisch-mit denen Protestantischen Reichs-Ständen eine der Kayserlichen subordinirte in der Landes-Herrlichkeit sich begründende und daraus entsprossene Geistliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutherische Unterthanen durante suspensione Papali Reichs-Religions-Frieden-schlüßig zugewachsen;

Carlier de subordinatione Jurisdictionis Episcopalis & Superioritatis Territorialis. Mithin wie der Pabst in Hierarchia Catholica, eben so der Kayser durante hoc Syste-

Systemate usque ad compositionem Christianam dissidii Religionis.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 48.

Als das höchste Haupt und Kirchen-Richter Reichs-Satzungs-mäßig in terris Protestantium müsse gepriesen und verehret werden.

Gravamina Ecclesiastica Osnabrugæ Anno 1645. exhibita Art. II.

Daß die Bestellung und Anordnung des Publici Exercitii Religionis Kirchen-Ordnungen, Ceremonien und was deme ferner anhängig, immediatè vom Jure Territoriali dependiret, vermög des Religion-Friedens Anno 1555. ausdrücklich, und habens ihnen Chur-Fürsten und Stände albereit 1526. vorbehalten, in ihren Landen es also zu verordnen, wie es gegen GOtt und die Römisch-Kayserl. Majestät zuverandworten.

Böehmer Diss. de Potestate civili in Templa Cap. 2. Sect. 5. §. 1. pag. 84. seqq.

Jus

Jus circa ſacra (quod ſummum Regale Statuum in Germaniâ meritò appellamus) non niſi ſuperioritati Territoriali Ortum ſuum debet.

Und da auch die ſogenannte Reformirte vermög

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. VII. §. 1.

Hieher gehören, ſo iſt auch dardurch das Reichs-Geſätzlich-Geiſtliche Recht Catholiſcher Reichs-Stände ſo wie über ihre Lutheriſche, auch über ihre ſogenannte Reformirte Unterthanen als eines erprobet, welches die folgende Abſchnitte aus jenen, und gegen jene ſo Hiſtorien- als Sach-wiedrig in der Menge herausgetrungene Diſſertationes Proteſtantiſcher Profeſſorn

De Jure Epiſcopali Principum Evangelicorum.

Zum inhaltlichen Vortrag, und Reichs-Grund-Geſätzlichen Erweis haben.

Erſter

Erster Abschnitt.

PRÆLIMINAR - DISCOURS.

Die Catholische Kirche ware durch alle Jahr-hundert, und bleibet so fort ein von aller Weltlichkeit abgesönderter Staat.

§. I.

DEr in meiner diesjährig-ehevorigen Herausgaabe vom Kayserl. Höchsten Kirchen-Gewalt über dem Protestantischen Kirchen-Staat pag. 10. & 20. allegirte Abgelebt-Bambergische Herr Professor Jur. Can. *P. GREBNER* Soc. JEsu de Statu Ecclesiastico sub Imp. Regum & Imperat. styrpis Carolingicæ. (dessen ohnsterbliche Verdienste um die gelehrte Welt auch nach seinem Todte billig hochzuschätzen) hat in diesen gelehrten Blättern den

ächten Kirchen-Zustand unter Fränckisch-auch Carolingischer Regierung aus ohnwiedersprechlicher Kirchen, Kayser und Reichs-Staats-Geschichte hergestellet, und aus denen staatlichsten Gezeugnisen standhafftest aufgekläret, wie daß die damahlige König und Kaysere zwar von denen Päbsten als Schutz-und Schirms-Vögte angeruffen worden, dieselbe aber nicht (wie die heutige Pseudo-Historici obwohlen viele Jahr-hundert zu spat) auf die Gedancken verfallen, sich als Kirchen-Richtere aufzuwerffen, oder sich der Hierarchie (welche zu allen Zeiten einen vom aller Weltlichkeit abgesönderten Geistlichen Staats-Cörper in Haupt und Gliedern ausgemachet) nur dem Schein nach anzumassen, welches der Würtzburgische Canonist Herr Geheimder Rath

Barthel de Jure reformandi antiquo ex Ordinatione Divinâ, Primogeniâ Ecclesiæ Praxi & continuâ ejusdem traditione deducto

So Bibel-als Geschichts-mäßig dargethann, und der auch Abgelebt-Bambergische Herr Rath und Professor Juris Publici

Hammer de Jure Principis Catholici circa sacra

begründet diese Wahrheit besonders Cap. 1. Sect. 1. §. 4. & Sect. 2. §. 2. pag. 3. & 11. seqq. mit jener aus Protestantischen Einwürffen logicalisch-gemachten bündigen Folgerung, wann Er in angemerckter Stelle pag. 13. also schliesset: ut adeo Imperatores non proprio Majestatis, sed Jure Protectionis extraordinario ac temporario in hujusmodi Circumstantiis usi fuerint.

§. II.

Dieser Kirchen-Zustand unter denen *Carolingern* ist so unanstössig und ohngezweiffelt als diese Geschichte (ohne wieder die Acta Publica, & fidem Historicam anzustossen, und zu irren) noch von keinem Protestantischen Scribenten mit Grud bestrietten worden, sondern es gestehen und behaupten Protestantes vielmehr, wie PIPINUS nach erhalten-Reichs-Königlicher Würde sich sonderheitlich gegen den Römischen Stuhl danckbahr zu erweisen, nicht gesäumet, indeme

deme Er auf ansuchendes Ruckerrinern Pabst STEPHANI den versprochenen Beystand und Hülffe wieder die graßirende Longobarden in der That leistend mit einer Armee in Italien gienge, den Longobardischen König AISTULPHO das Exarchat abgenohmen, und solches dem Heiligen Stuhl als das Patrimonium S. PETRI wiederumen eingeräumet

Annales Pipini ad ann. 753. 754. 755.

Annales Fuldenses ad ann. 755. 756.

Sigonius de Regno Italiæ

Baronius ad ann. 754.

Mabillon de Re diplom. Lib. V.

Welches gewies keinen Kirchen-Richter, wohl aber einen Defensorem Ecclesiæ deutet, ja im Gegentheil könte man vielmehr Probe- und Stiech-haltend der Päbstlichen Authorität und Gewalt sonderheitlich die erlangte *Pipinisch*-Reichs-Königliche Cron und Scepter zuschreiben; denn bleibet man alleinig mit ohnpartheyischen Gedancken in der Historie vom Abfall des *Merovvingi*schen Reiches stehen, und betrachtet die auf die *Carolinger* gewechselte neu-erworben-*Pipinisch*-Reichs-Königliche Hoheit und Majestät, so lehret der Beschlus Fränckischer Regierung, wie daß derer letztern Könige üble Conduite und allzucommode oder faule Lebens-Art das Königliche Ansehen verringert, folglich mit der erstarten Liebe des Volcks auch der Respect erkaltet, und die Königliche Authorität mit fallen müste.

Eginhardus in vita Caroli M. C. 1.

Gens Merovingorum --- jam dudum nullius vigoris erat, nec quidquam in se clarum præter inane Regis vocabulum præferebat. Neque Regi aliud relinquebatur, quàm ut Regio tantùm nomine contentus, crine profuso, barba submissa solio resideret, ac speciem dominantis effingeret --- quocumque eundum erat, carpendo ibat, quod bubus junctis, & bubulco rustico more a-

 gente

gente trahebatur. Sic ad palatium, sic ad publicum populi sui Conventum, qui annuatim ob Regni utilitatem celebrabatur, ire, sic domum redire solebat.

Sigebertus Gemblacensis in vita Sigeberti Austras Regis C. IV.

Durch diese tollsinnig-denen Fränckischen Reichs-Ständen sowohl als dem Volck mißfällig-gewesene Regierung eröffnete sich die Gelegenheit vor PIPINO (welcher als Major domus mittels seines Hoff-Amts schon in grossen Ansehen und ersten Rang gestanden,

Drümel Geschichts-mäßige Abhandlung von dem Gros-Seneschall und Ertz-Seneschall des Fränckisch- und teutschen Reichs) sich empor auf dem Königs-Thron zu schwingen, und denen Königen die Liebe des gemeinen Weesens nebst der denenselben gebührenden Ehrfurcht abzupassen und dadurch auf sich zu bringen, indeme Er PIPINUS bey sogestalten Sachen statt des trägen Königs das gantze Reich also regierte, daß obschon Er sich äusserlich keinen König nennen lies, so übte Er doch Königliche Gewalt, und hatte das Hefft des Königlichen Scepters in Handen.

Eginhard de vita Caroli M. loc. cit.

Opes & Potentia Regni penes Palatii Præfectos, qui Majores domûs dicebantur, & ad quos summa Imperii pertinebat, tenebantur. Regni administrationem & omnia, quæ vel domi vel foris agenda ac disponenda erant, præfectos Aulæ procurabat

Fragmentum de Majoribus domûs apud *Pithoeum* scriptor. Rer. Franc.

Hinc Majores Domûs Duces & Principes Francorum, Regalis Curiæ Principes, Regiminis subreguli &c. nominabantur.

du *Cange* Glossar. voc. Major Domûs

Bollandi Tom. 1. Mens. Febr. die IV. Comment. de Ulgiso Abbate §. 8.

Allein wie weit es auch diese erste Gros- und Ertz-Hoff-Beamten und unter diesen PIPINUS zum höchsten betrieben, also daß *Chlidrich*

III.

III. und letzten nichts mehr als der blosse Königs Nahmen übrig verblieben, so wäre doch PIPINUS durch dieses sein höchstes Hoff-Amt, und den damit verknüpften fast Königlichen Ansehen, durch die erworbene Liebe des Volcks, die Einmüsch- und Verführung derer Reichs-Regierungs-Beschäfftigungen, samt seinen natürlich-grossen Qualitäten die Dethronisirung *Chliderich III.* zubewürcken, und den affectirten Reichs-Königlichen Scepter und Cron zu dem gewünschten Entzweck auszuführen nicht vermögend gewessen, so nicht Pabst ZACHARIAS die CHLIDERIchische Absetzung und die PIPINIsche Thron-Folge dem Reich vortheilhafft zu seyn anerkannt und ausgesprochen hätte; denn wer weis wohl nicht, daß, ehe und bevor der träge CLIDERICH III. und letzte des *Merovvingi*schen König-Stammes dethronisiret, dem Pabst ZACHARIA die Frage ad decidendum vorgeleget worden: Ob es billiger seye, daß ein nachlässiger König den Thron besitzen, oder aber der König heissen solte, welcher die schwere Regierungs-Last auf seinen beyden Schuldern trüge? das Pabstliche Decisum (worauf die PIPINIsch-Reichs-Königliche Inthronisirung fast alleinig ankamme) fiele vor PIPINO also günstig aus: Cum Jure potiori Regem fore, qui re ipsa Publicæ Rei curam Regimenque gereret, diesem nach wurde erst König CHLIDERICH III. auf dem zu Soisons angeordneten Reichs-Convent als ein Mönch dem Orden St. Benedicti zu Saintomer einverleibet, und PIPINUS als Fränckischer König ausgeruffen, vom Mayntzischen Ertz-Bischoff BONIFACIO solenniter gesalbet, auch die Salbung vom Pabst STEPHANO wiederhollet; ist eine Protestantische in folgenden Theils coævis sich begründende Geschichte, woraus sich aber keine Kirchen-Gewalt weltlicher Regenten erzwingen lasset.

Annales Pipini ad ann. 749. 750. Annales Fuldenses ad ann. 752. *Fragment.* de Majoribus Domûs apud *Pithoeum* scriptor. Rer. Franc. *Regino Prumiensis* ad ann. 749. 750 *Sigebertus Gemblac.* ad ann. 750. *Egolismens. Monachus* in vita Caroli Magni *Annales Tiliani* ad ann. 749. *Gregorius Turonensis* de Gloria Confessorum *Chronicon*

 Lau-

Laurisheimens. ad ann. 750. *Annales Pithoeani* ad ann. 751. *Mabillon* de Re Diplomat. lib. V. *Werlhoff* Notit. Imp. lib. 1. Cap. 2.

Zanthier Staats-Erörterung P. 1. Cap. 2. & 3. pag. 58. seqq.

Gundling Discours über die guldene Bulle pag. 95. 96. 97. & 444.

§. III.

Gleichergestalt wurde auch CARL der Grosse anno 800. in der Christ-Nacht durch die vom Pabst LEONE III. verrichtete solenne Crönung zu St. PETRI im Rom zum Römischen Kayser bestättiget, welches keinen andern Grunde vor sich hatte, als die Erkäntlichkeit des Römischen Stuhls, welchen die *Carolingi*sche Vorfahrere (derer Verdienste dem Päbstlichen Hoffe in danckbahren Andencken schwebte) geschützet, in diesem betracht auch die Oberschutz-Gerechtigkeit CAROLO Magno noch bey Lebzeiten seines Vatters PIPINI conferiret wurde, und lage ihme das wohl des Kirchen-Staats, nehmlichen denselben unangefochten zu erhalten, vor denen Feinden zu schiermen und zu schützen so nahe am Hertzen, daß Er sich gleich bey Anfang des 33jährig-Sächsischen Krieges vom Pabst HADRIANO dahin vermögen und bewegen lassen, wieder den Longobardischen König DESIDERIUM anno 773. Kriege zu führen, und da dieser vom Pabst zur Hülffe und Schutz geruffene Kayser CARL der Grosse den in Kirchen-Staat eingetrungenen Longobardischen König besiegte, so hat Er dem Pabst HADRIANO die zum Exarchat gehörige, & Jure Protectionis recuperirte Lande gleichwie sein Vatter PIPINUS restituiret.

Eginhardus Cap. 6. & 7. in vita Caroli Magni. 28.

Sigonius de Regno Italiæ lib. 4. *Monachus* St. Galli de gestis CAROLI M. lib. II. Frid. *Spanheim* de facto Leonis III. Carolum M. Imperatorem proclamantis. *Krehsius* de Caroli Magni Patritiatu Romanorum *Annales Franc.* ad ann. 773. 774. *Anastasius* vita Hadriani p. 144.

Struv Einleitung zur Reichs-Historie 4ter Absatz §. 12. & 13. pag. 110. seqq.

Es wurde aber bey allem diesem CARL dem Grossen (welcher wie aus den Vor- und Nachstehenden klärlich erhellet, auch mehrers nicht affectirte) nur alleinig die von ihme beschworne Schutz- und Schirm-Vogtey bestättiget

Sigonius de Regno Italiæ lib. 4. pag. 99. inquit.

CAROLUS M. quoque eo tempore, quo corona Imperialis illi à Pontifice imponebatur solenni Juramento præstito: se Protectorem ac Defensorem fore sanctæ Romanæ Ecclesiæ in omnibus utilitatibus pollicitus est.

Die Formul oder der wörtliche Innhalt dieses geleisteten Eydes ist bey

Goldast. Tom. 2. Const. Imper. p. 5. und

Mayer à Schönberg de Advocatia Armata Cap. 5. n. 118.

Anzutreffen in Nomie Christi spondeo atque polliceor ego Carolus Imperator coram DEO & St. Petro Apostolo me Protectorem & Defensorem fore hujus sanctæ Romonæ Ecclesiæ in omnibus utilitatibus, quatenus divino fultus fuero Adjutorio, prout sciero poteroque

Wolte man aber in denen Geschichten mit dieser Frage des Kayserl. Königlichen geleisteten Kirchen-Schutzes noch weiter in die Alterthümere, und so bis auf die ersten Fränckisch-Christliche Könige zuruck gehen, so sind abermahl die mir beyfällige Diplomata des gleich nach dem sechsten Jahr hundert regierenden Francken-Königs *Dagoberti* nicht ohnbekannt, worinnen gleich mit dem Ursprung der Christ-Catholischen Religion von denen Teutschlands-Regenten dem Päbstlichen Stuhl die Treu des Schutzes abgeslichtet worden

Mayer loc. cit. Cap. 5. n. 114.

Von diesem Alt-König-Kayserlichen Kirchen-Schutz- und Schirms-Beschwörungen finden sich im

Sachen-

Sachsen-Recht Art. 8.

Gar deutliche Spuhrn, wenn es heist: daß der Kayser dem Stuhl zu Rom vorstehen soll von St. *Peters* wegen, davon Er auch Römischer Vogt heisse. Item daß ihme (dem Kayser) das Schwerd die Kirche wieder alle Feinde des Glaubens zu verfechten anbefohlen.

Griphiander de Weichbildis Saxon. Cap. 63.

Es waren auch die Juramenten derer gefolgten, OTTONIS M. und übrigen Sächsischen Kaysern wo nicht wörtlich doch weesentlich eines, da selbe die Kirchen-Schutzbahrkeit zum objecto hatten.

Ceremoniale Romanum lib. 1. Sect. 5. Cap. 3.

Gratianus in Decretis Canon. tibi domine 33. dist. 63.

So fort haben sich alle teutsche Fränckisch-, Schwabisch- und Oesterreiche Kaysere die Römisch-Catholische Kirch zu verthaidigen dem Päbstlichen Stuhl Juratim anheischig gemacht.

Leopold à Bebenburg de pietat. Princip. Germ. Cap. 7.

Schilter de Libertat. Eccles. German. lib. 3. Cap. 9. §. 10. seqq.

Ja obwohlen von der Zeit Kayser CARL V. keine Crönung in Italien mehr beschehen, so ist doch der Kayserliche Kirchen-Schutz vom neu gewählten Reichs-Oberhaupt beschworen worden, indeme jederzeit bey dem Crönungs-Actu vom Consecratore denen hohen Herrn Ertz-Bischöffen Mayntz oder Cölln

Londorp Tom. VIII. p. 221. ibique transactio

gefraget wird vis sanctis Ecclesiis, Ecclesiarum Ministris fidelis esse tutor & defensor? vis sanctissimo in Christo Patri ac Domino Romano Pontifici & sanctæ Ecclesiæ debitam fidem reverenter exhibere worauf der König (daß Er wolle) in der gewöhnlichen Formul andwortet: Omnia præmissa, in quantum divino fultus fuero, fideliter adimplebo, sic me DEUS adjuvet, & sancta DEI Evangelia. Wie es die Reichs-Grund-Gesätze und Kayserl. Wahl-Capitulationes ausweisen.

Reichs-

Reichs-Abschiede anno 1518. §. erstlich ann. 1529. §. 1. ann. 1541. §. 19. ann. 1548. §. 6.

Capitulation. Caroli V. Art. 1. Ferdinand. I. Art. 1. Maximilian. II. Art. 1. Rudolph. II. Art. 1. Mathiæ Art. 1. Ferdinand. II. III. & IV. Art. 1. Leopold. I. Art. 1. Joseph. I. Art. 1. Caroli. VI. & VII. Art. 1. FRANCISC. I. Art. 1.

Worinnen immer die per traducem quasi bis hieher lege expressa in ihrer Alt- und ersten Gestalt widerholte Worte Schutz- und Schirms-Herr vorkommen, welches auch Protestantes nur ein Schutz-Eyd zu seyn eingestehen und behaupten, so man hieraus auf ein Juramentum Fidelitatis schliesset, und in die Clement. unic. de Jurejur. hinein gehet, dann verändern sie auf einmahl die Sprache als

Stryck de Negotiis Capitulatione Cæsarea annulatis Cap. 2. §. 4. pag. 34. da er schreibet:

Hoc Juramentum non importat nexum feudalem, sed est Juramentum protectionis, quod Defensionem Ecclesiæ tantummodo infert.

Welchen Schutz- und Schirms-Eyd der Kayser (so Er Kirchen-Richter in Hierarchiâ Catholicâ jemahls gewessen wäre) sich selbsten und nicht denen Päbsten geschworen hätte.

§. IV.

Der Chur-Pfälzische Regierungs- und Ober-Appellations-Rath zu Heidelberg Herr Professor

Hennemann diss. de summâ Jurisdicendi Auctoritate

Hat von beyden Gattungen der Päbstlich-Geistlichen pag. 16. seqq. und von der unterschiedenen Kayserlich-Weltlichen Gerichtsbahrkeit pag. 31. seqq. ex professo geschrieben, auch in denen beeden kurtz jedoch gründlich verfasten Abhandlungen Sonnenklar aufgeheitert, wie der Pabst in der Kirchen, also der Kayser in Reichs-Staats-Cörper als das höchste Haupt und Richter geprießen werde; Da

 man

man aber gegnerischer Seits die Päbstliche von aller Weltlichkeit abgesönderte höchste Kirchen-Gewalt zu bestreiten, selbe auch von Sæculis her sub Imperio specificè gestanden und eingeruckt gewessen zu seyn, mit Beyseitsetzung der wahren auf Affter-Historien misgünstig gedencket, so kann es dem Wahrheit-liebenden Gönner nicht unangenehm fallen, wenn ich statt des Gegen-Erweises eine kurtze aber Schrifftmäßig-begründete Nachlesse der Päbstlich-höchsten Kirchen-Gewalt aus nur bemerckten

Hennemann diss. cit. Aphorism. 4. Memb. 2. pag. 17. seqq. In Worten hieher entlehne und erborge, wie folget:

Sed quia Religio vera, ut sana & sancta sit, unitatem requirit, certe enim ea debet esse Creatura Spiritûs Sancti, talis autem unitas esset impossibilis, si Jurisdictio summa Ecclesiastica multiplicaretur, & à cujusvis Domini Territorialis Cerebro & voluntate liberâ dependeret, tot etenim circa res fidei orirentur diversa sensa, quot essent Capita Reipublicæ, ergò certò certius non potest esse suprema Jurisdictio penes Dominum Territorialem.

Idem diss. cit. Membr. 5. pag. 18.

Solus enim sanctus Petrus ex Apostolis Jurisdictionem Ecclesiasticam universalem à Christo Domino obtinuit, ergò tantùm ipse & ejus in officio sacro sancto successores veri Jurisdictionem supremam habere possunt, eoquod soli Petro (postquam externam fidei Ptofessionem emiserat) à Christo Salvatore Mundi dictum est: Tu es Petrus & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam *Matth.* 16. & porrò

Idem Membr 6. pag. 19. nam Christus Ecclesiam suam noviter exstructam voluit esse perpetuam, ac usque in finem Sæculi duraturam, qui igitur Sacerdos in æternum secundum ordinem Melchisedech *Psalm* 109. ℣. 5. & eoipso quod voluerit unam & visibilem Ecclesiam, etiam eoipso visibile ipsi Caput reliquit Petrum, & Ejus Successores, qua Petram super quâ constanter ædificatam conservet Ecclesiam.

Idem

Idem Membr. 11. & 12. pag. 22. proinde ſole clariora ſacræ ſcripturæ Loca demonſtrant unitatem fidei, Sacramentorum, Capitis, obedientiæ: ſic ad *Epheſ.* 4. ℣. 4. & 5. dicitur, unum eſſe Corpus, unus Spiritus, una ſpes vocationis, unus Dominus, una fides, unum Baptiſma. *Eod. Loc.* ℣. 3. adjubentur fideles ſolliciti ſervare unitatem Spiritus in vinculo Pacis. *Joan.* 10. ℣. 17. fiet unus Paſtor & unum ovile. *Actor.* 4. ℣. 32. multitudinis credentium erat cor unum & anima una. 1. *ad Corinth.* Cap. 1. ℣. 10. *S. Paulus* obſecro vos Fratres per Nomen Domini JESU CHRISTI, ut idipſum dicatis omnes, & non ſint in vobis ſchiſmata, ſitis autem perfecti in eodem ſenſu & in eâdem ſententiâ. Ubi autem Jurisdictio ſuprema Eccleſiaſtica in plures foret diſperſa, nulla fidei, Sacramentorum, Capitis & obedientiæ poſſet eſſe unitas, ſed quot Capita tot ſententiæ, exindeque neceſſariò promanantia mera ſchiſmata, imò hæreticæ in fine Pravitates. Ergò absque ulla contradictione ſequitur manifeſtiſſimè neceſſarium eſſe aliquod ſupremum Caput Eccleſiæ viſibile diſtinctum, ac non ſubeſſe poſſe Regimini Sæculari.

§ V.

Dieſe Päbſtlich-vom erſten Jahr hunderten her gangbahre Kirchen-Gewalt nich nur allein mit noch mehr vorräthig Bibliſchen Gebotten zu belegen, ſondern auch die würcklich hergängige Verführung aus denen Kirchen Geſchichten und zwar aus der unter dem Pabſt LEONE III. und Kayſer CARL dem Groſſen vorgeweſſen-allgemeine Kirchen-Verſammlung herzuſtellen, ſo ſind die Worte hujus Synodi univerſalis folgende:

Nos ſedem Apoſtolicam, quæ eſt Caput omnium DEI Eccleſiarum, judicare non audemus; Ipſa autem à nemine judicatur, quemadmodum antiquitus mos fuit; ſed ſicut ipſe ſummus Pontifex conſuevit, jubeat, canonicè obediemus.

Hennemann diſſ. cit. Membr. 14. pag. 23. & 24. ſeqq.

Wenn man den geführten Erweis, wie die *Caroling*ische Kayßere (welchen bey nahe ein Erbreich oder despotische Regierung zukomme, denn sie sahen sehr Monarchisch aus) nur Defensores ac Protectores Ecclesiæ waren, mit der Gegnerischen selbst Geständnis, des nach Abgang derer *Caroling*ern vom Kayser zu Kaysern mehr und mehr sich vergrössert-Päbstliches Ansehen zusammen haltet, so ist es eben eine Protestantische Lehre, daß der Pabst, durch alle Jahrhundert als der höchste Kirchen-Richter verehret worden; und was braucht es Historien nachzusuchen, wenn das Reichs-Grund-Gesätze als die vermeintliche, aber übel angebrachte Schutz-Wehr und Hinterhalt Protestantisch offentlicher Lehren das Wort selbsten spricht, wie die Päbstliche Kirchen-Gewalt in terris Protestantium bis zur allgemein Christlichen Kirchen-Verein aufgeschoben worden.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 48.

Jus Diocesanum & tota Jurisdictio Ecclesiastica contra Augustanæ Confessioni addictos usque ad compositionem Christianam Dissidii Religionis suspensa esto.

Woraus nun abermahl sich klar entdecket, daß die Protestantische Schluß-Lehre ein non Ens verbleibe, denn was wäre doch nöthig gewesen die Päbstliche Kirchen-Gewalt zu bestreiten oder sich Protestantischer Seits suspendendo vom selber zu entwicklen und entbinden, so eben diese Päbstliche Gerichtsbarkeit durch alle Jahr-hundert unter der Weltlichkeit gestanden, und sich selbige die Weltliche Regenten geeigenschafft hätten, auch wäre der ohnunterbrochene Fortgang derselben in Hierarchia Catholica nicht zu gedencken, so wie Er sich ohngezweiffelt in der That zeiget. Allein das absurde von diesen *Reinhard Ludvvig* und *Böehmeri*schen Dissertationen de Principum S. R. I. Potestate in sacris ante Pacem Religionis ist der entdeckte Wiederspruch und jene geflissentliche gäntzlich-unterschiedene Wörter-Vermüschung des Juris Protectionis mit dem Jure Sacrorum, welches Schutz-und Schirm-Recht das höchste Regal weltlicher Herren ware, dieses ist eine anderweite bis

auf

auf den Religions-Spalt fortgängige von Protestanten selbst behauptete Geschichte, wenn sie schreiben, die alte Kaysere haben geglaubet sie thäten denen Heiligen eine besondere Ehre, wenn sie der Kirche ihre eyffrige Dienste leisteten, woraus aber so viel erhellet, daß ihre Devotion nicht zugelassen oder nur vom weiten dahin gegangen, sich als Kirchen-Richter aufzustellen, sondern ihre Ehrerbiethung gienge nur dahin die Heil. Kirche ohnverletzt zu beschützen und zu beschirmen.

VI. §.

Pfeffinger ad vitr Illustr. lib. 1. Tit. 2. pag. 62. seqq. Tit. 15. §. 22. 23. 67. seqq.

Will zwar zerschiedene Exempel von der Kayserlich-würcklichen Kirchen-Gewalt Päbste rc. ein und abzusetzen vortragen, welchen unter vielen andern beytritt

Estor diss. de Jur. exclusiv. Papal.

Worauf aber die obenberühmte Differenten *P. Grebner* Soc. JEsu, *Barthel* und kürtzlichen

Hammer diss. cit. pag. 13. folgendes geantwortet: Demus inquam iterum iterumque Leoninam Constitutionem &c. ità reverà editam fuisse, & quid arguit nisi morbum Anti-Papatus, & tristissimam eo tempore Ecclesiæ Romanæ Conditionem, ut adeo Imperatores non proprio Majestatis, sed jure protectionis extraordinario ac temporario in his circumstantiis usi fuerint.

Der *Böehmer*ische Wiederspruch ist ein Gegnerischer Erweis der Alt. Kayserlichen Schutz-Gerechtigkeit, so aber mehr abverlanget wurde, so waren es Anmassungen, wie

Böehmer diss. de Potestate civili in templa Cap. II. Sect. IV. §. 9. & 11. pag. 76. 77. & 79.

Die gemenate Klagen des Cleri gegen die Fremd-zudringliche Eingrieffe weltlicher Regenten gesammelt.

Concil. ad Teudonis villam ad 844. sive hujus synodi Capitulum 3.

Sacrum quoque monasticum ordinem à DEO inspiratum, & ab ipsis Apostolis fundatum, &c. & quædam etiam loca specialius venerabilia contra omnem auctoritatem & rationem ac Patrum vestrorum seu Regum præcedentium consuetudinem laicorum curæ & potestati in maximo vestro periculo & perditione & DEI ac sanctorum non modica ad irascendum provocatione vos commisisse dolemus.

Baluzius Capitular. Reg. Franc. Tom. II. p. 9. 10.

In Synodo Meldensi de ann. 845. can. 41.

Providendum est Regiæ Majestati, ut Monasteria, quæ ab omnibus hominibus DEUM timentibus in suâ proprietate constructa, Prædecessores illius causa defensionis & Mundiburdi susceperunt, ut libera libertate, remota spe hereditaria de illorum propinquitate, ibidem Religio observaretur, & nunc in allodium sunt data; quapropter omnis exinde Religio funditus est eversa, qualiter vota fidelium inconvusa permanant

Harduin Concilior. Tom. IV. pag. 1490.

Hincmarus Archi-Episcopus Remensis, sunt, qui dicunt, inquit, ut audivi, quia res Ecclesiasticæ Episcoporum in vestrâ popotestate, ut cuicunque volueritis, ea donetis.

Hincmarus Opera Tom. II. pag. 190.

Concilium Troslejanum ann. 909. cap. 3.

Auditu lugubre, dictu nefas, actu dignoscitur terribile, quando contra omnem paratum, & totius Christianæ Religionis auctoritatem & consuetudinem, in monasteriis Regularibus Laici in medio Sacerdotum & cæterorum Religiosorum, ut Domini ac Magistri residentes, velut Abbates de illorum vita & conversatione ac Regulâ sibi penitus ignota perverso Ordine dijudicant.

Sirmondus Concilior. Gallicor. Tom. III. pag. 542.

Daß

Daß dieses Klagen auch nicht ohne Würckung ware, findet sich der Orth und die Stelle bey

Baluz. dict. loc, pag. 12. und

Böehmer diss. de Jure Episcopali Principum Evangelicorum cap. 1. §. 13. pag. 21.

behauptet vergalt, daß alle Geistliche Vorfallenheiten von dem Clero untersuchet und entschieden worden, wenn er in nur bemelten §. 13. in fine also schreibet: ut plurimum, ex illorum temporum ignorantia, quod ad exercitium horum jurium Clerici in Consilium vocati fuerint, cum existimaretur, Causas Ecclesiasticas tantum ope Clericorum in melius mutari, decidi aut determinari posse. Proinde pleraque in Synodis determinabantur, quæ ex Clericis primario collectæ erant.

So Contradictorisch der Zusammenhalt dieser *Böehmerischen* Lehre herauskommet, eben so sehr ist es diesem sonst vornehmen JCto zuverargen, derer vom Clero allemahl wiedersprochenen Eingrieffen und selbstiger Ausübung unangesehen dannoch ein Jus Sacrorum indubitatum civile ex Actibus contradictis, hinc non possessoriis, sed turbatis statuiren und folgern zu wollen.

§. VII.

Die diesfalsig weitere Erprobung (wie das die Päbste in einer Folge die alleinig-wahre Kirchen-Richter heissen) sind nur jene aus *Hennemann* und denen oben §. 1. mit ihren gelehrten Schrifften eingeschalteten Authoribus *P. Grebner* Soc. JEsu *Barthel* und *Hammer* hieher wiederholte Beweisthümere, wohin ich den G. L. zuruck verweise, noch dieses anmerckend, wie ohnbündig jene Schreibereyen Protestantischer Professorn de potestate Principum Protestantium circa sacra ante dissidium Religionis gerathen seyen, denen Reichs-Ständen in ältern Zeiten und lange vor der leidigen Religions-Spaltung eine Jure Territoriali zugestanden seyn sollende Kirchen-Gewalt erzwingen oder zuschreiben zu wollen, da doch im acht-

erwie-

erwiesenen Anbetracht die König und Kaysere ante, in- & post *Caroling*ischer Regierung eine von aller weltlicher Regenten Macht gefreyte Kirchen-Gerichtsbahrkeit auszuüben nicht einmahl auf dem blossen Gedancken verfallen, wie viel weniger könnten die damahlige Reichs-Stände (derer Landes Hoheit in selbigem Periodis noch nicht wie heute sichtbahr ware) eine Kirchen-Gewalt als eine Reichs-Ständische Territorial- oder politische Staats-Befügnise werckthätig verführen, da ausser dem Kayser die Majestates Analogicæ uti hodie oder Landes-Herrliche Gerechtsame nicht kennbahr, sondern in der Majestät des Kaysers so lange eingeschlossen verbleiben, bis endlichen diese Regalien nach Verfliessung einiger Jahr hundert besonders unter denen HENICHEN IV. & V. auch von daraus in die mehrere Fürsten-Häussere abgeflossen.

Köehler teutsche Reichs-Historie Period. 4. pag. 139. 140. & 155.

Bekannt ist es, daß die ältest-CAROLINGIsche Kayser unter allen am ohnbeschränckesten regieret, die post CAROLINGIsch- oder Sächsische sind schon weit, so fort die Fränckische noch mehr herunter und die Reichs-Stände hinauf gekommen, am mächtigsten aber wurden sie gelegenheitlich des vorgewessen grossen-19jährigen Interregni (da das Reich ohne Haupt) unter denen gefolgten Oesterreichischen Kaysern, mit welchen durch das gäntzlichen befestigte Wahl-Recht die teutsche Freyheit und die eben damit Capitulatim erhöhte Reichs-Standschafft vom Kayser zu Kayser mehr und mehr in seine Vollkommenheit fortgeblühet, so daß binnen dieser Zeit durch die Wahl-Capitulationes jene Kayserliche aber alleinig in der Weltlichkeit bestehende Gewalt und Hoheit gleichsam getheilet, und davon denen Reichs-Ständen ein mercklichés zugeleget worden, woraus aber eben folget, weilen der Kayser (von deme die Reichs-Ständische Hoheit abgestammet) zu keiner Zeit in Hierarchiâ Catholicâ Kirchen-Richter, wohl aber wie ich oben §. 3. so Geschichts-als Reichs-Satzungs-mäßig gezeiget Advocatus Defensor, Protector, Schutzer-Schirmer ware, so haben sich Principes cæteri-

que

que Status Imperii in hoc Catholico statu Ecclesiastico die Jura Sacrorum zu keiner Zeit erwerben, oder befugter ausüben können.

§. VIII.

Ludvvig und *Gundling* haben sich (um den Periodum des Ursprungs der Landes-Hoheit teutscher Fürsten herauszubringen) in ihren deswegen zerschieden ans Licht gestelten Streit- und Gegen-Schrifften bemühet.

Ludvvig Germania Princeps post-Carolingica sub Conrado I. Orientalium Francorum Rege,

Idem Henricus Auceps Historia anceps

Idem Singularia Juris Publici Germanici Imperii.

Idem rechtliche Erläuterung der Reichs-Historie

Idem Anhang vom Alterthum der Landes-Hoheit teutscher Fürsten gegen die Einwürffe eines gelehrten Prälaten.

Ludvvig vermeinet, es wäre gleich nach Abgang derer *Carolingern* die Landes-Hoheit derer Fürsten und Hertzoge revivisciret, und hätten sich also die sämtlich-teutsche Völckere nach dem Todte LUDOVICI Infantis anno 912. den alten Zustand wieder gewählet, & Jure Postliminii in die vorige Freyheit gesetzet, in welcher sich Teutschland vor der Fränckischen Regiernng in besondern Staaten befunden; Es hätte also auch jede Provinz ihren besondern eigenthümlichen Herrn wiederum angenohmen und solchen nachhero behalten: Endlich wehlten sich die Reichs-Stände wegen denen eröffterten Einfällen derer Gallier, Hunnen und wenden, auch wegen der förchterlichen Macht HENRICI Aucupis ein gemeinsames Oberhaupt CONRADUM I. und nach diesen HENRICH den Fogelfanger unter gantz neuer Verbindung oder Capitulation; Einfolglichen müsten die teutsche Hertzoge, so, wie jetzo, also auch gleich nach Ableben LUDWIG des Kinds alle Landes-Hoheit besessen, und selbige

über Graffen, Herren, Ritterschafft, und Städte, ja Bischöffe und Prälaten ohne Ausnahm gebraucht und ausgeübet haben.

Allein wenn man sich um den Erweis dieser *Ludvvigi*schen schon per Renomée gefährlichen Lehr-Sätzen umsiehet, so sind schnöte Muthmassungen, eingebiltete Verträg- und Geschichte, angedichtete Kayserliche Geständnissen, versprochen und annoch schuldig-verbliebene Beweisthümere, ein übermüthiger Stylus gegen den Kayser und die Geistlichkeit der sandige Grund seines Staats-Gebäudes, welchen noch einige neuere Doctores Juris Publici vorgegangen, in der Meynung die Reichs-Ländere zu aufgetragenen Lehen zumachen, und also die Feuda data Imperii in Feuda oblata zu verwandlen.

Puffendorff diss. de Republic. Irregulari §. 12. und in seinem *Monzambano* Cap. III. §. 4. & *Hypolit. à Lapite*

Thomasius diss. de feudis oblatis §. 23.

Ludvvig Entwurff von der Reichs-Historie pag. 37. & supra.

§. IX.

Gundling de statu Reipublicæ Germanicæ sub CONRADO I. Franciæ Orientalis Rege.

Idem de HENRICO aucupe Franciæ Orientalis Saxonumque Rege

Goldofredus Abbas Cottvvicens. in prodrom. Chronici *Gottvvic.* Lib. 2.

Titius ad *Monzamb.* pag. 158. & 159. haben dieser *Ludvvigi*schen Lehre eyffrig widersprochen,

Böecler, *Maibom*, *Obrecht*, *Kulpis*, *Hertius* de feudis oblatis P. I. §. 15. haben vorgeleüchtet, und *Thomasius* in Selectis Juris feudalis, & in notis ad *Monzamb.* pag. 274. hat seine Meynung geändert, und ist denen *Gundlingi*schen Lehr-Sätzen gefolget, welche diese Universal-Regul zu Erlernung einer wahren Reichs-Historie zum Voraus setzen, wie man in Historien nicht philosophiren oder gedencken müsse,

se, daß alles, was etwa so und anderst hätte geschehen können, auch geschehen seye, sondern es seye nur darauf zusehen, was würcklich geschehen ist.

Noodt in Probabilibus Juris: Nach dieser Regel hat *Hertius* die Veränderungen im teutschen Staat vom Kayser zu Kayser à Sæculo ad Sæculum sehr schön gewiessen; um aber der Sache näher zu tretten, so stecket die *Ludvvigi*sche Einbildung hauptsächlichen darin, die weltliche Fürsten im Teutschland hätten damahls alles allein zu sagen, ja auch über den Clerum zu sprechen gehabt, da doch vielmehr die Bischöffe und andere Geistliche schon unter denen *Carolingern* das Fac totum waren, in Comitiis zu rechter Hand sassen und das Wort führten.

Vid. §. 6. in fine

Die Comites aber brauchte man nur wieder dem Feind, die Geistliche nun trungen darauf, daß ein allgemein neues Reichs Haupt gewehlet werden solle, welches dieselbe (wie die *Carolinger*) wieder die Kirchen-plünderend einfallende Hunnen als Defensor ac Protector Ecclesiæ beschützen könte, woher es dann gekommen, daß sich auch die Stände des Reichs zur Wahl eines neuen Königs resolviret haben, dahero es gar nicht Probabel, daß die teutsche Völckere in ihrer Freyheit verbleiben wollen, sondern es haben die teutsche Fürsten erst nach und nach Turbis, ante, in- & post Interregnum wie auch unter Kayser WENCESLAO und endlich unter Kayser RUPERTO ihre Landes-Hoheit in das volle Lustre gesetzet. Dahero sagt *Gundling* ferner, daß die Fürsten und Stände die Superioritatem Territorialem occasione Juris hæreditarii, ex Usu & Præscriptione, ex benignâ Cæsaris Concessione, ex Officio & Nomine Officii &c. überkommen und ergäntzet haben.

Köehler teutsche Reichs-Historie pag. 139. 140. 155. 323. 334. 335.

Struv Einleitung zu Reichs-Historie 1. Theil 8ter Absatz §. 13. pag. 537.

Carlier de subordinatione Jurisdictionis Episcopalis & Superioritatis Territorialis cap. 1. §. 1. & 2. pag. 5. & 6. seqq.

Zanthier Staats-Erörterung P. I. Cap. 7. §. 4. pag. 161. seqq. & P. II. Cap. 4. §. 17. lit. e. pag. 510.

Wie weitwendig auch diese beede Geschicht- und Staats-Rechts-Lehrere *Ludwig* und *Gundling* einander wiederleget, und bestrieten, so sind sie darin einig, wenn sie schreiben, daß die Kayserliche und teutsche Reichs-Satzungen, die Friedens-Schlüsse und Verträge, die beschworne Capitulationen und der tägliche vor Augen liegende Gebrauch dem teutschen Kayser so wohl seine Regalien und höchste Gerechtsame, als denen teutschen Fürsten und Ständen, ihre jetzige Landes-Hoheit zu gestehen.

Ludwig rechtliche Erläuterung der Reichs-Historie pag. 704.

Gundling diss. de statu Reip. Germ. sub Conrad. I. §. 7. pag. 35. & in Not. n. pag. 46.

hat eben auf solche Arth geschlossen, wenn es heist:

Nec nostra credo sententia illustribus Germaniæ Principibus dedecori erit ac fraudi. Sufficit eos hodie tot pactis ac conventionibus suam sibi stabilitam potentiam servare, eamque jure contra injusta aliorum molimina defendere ac tueri.

Idem in not. inquit. speramus, etiam Cæsarem fore contentum Potestate, quam Conventionibus & Pactis Principum nostrorum accipit. Sin minus; starent nihil ominus illorum jura atque decora, essetque fortè elabendi & emergendi ex insperatis malis tutissima via.

§. X.

Der Gebrauch von dieser bestriettenen Geschichte des Ursprungs der Landes-Hoheit ist folgender, wie noch kein Reichs-Stand (Er mag in seiner vollkommenen Landes-Herrlichkeit gleich nach denen *Carolingi*schen Kaysern oder um einige Perioden weiter herunter gesetzet werden) mehrere Gerechtsame, Hoheit, Staats-Befugnissen

oder

oder Regalien besessen, als Kayser CARL der grosse selbsten; Und obschon dieser nach allgemeiner Bezeugung älter und neuern Scribenten unter allen Kaysern am ohnbeschränckesten Monarchisch regierte, so hat Er doch obdeducirter Massen §§vis 3. & 5. sich in dem von aller Weltlichkeit abgesönderten Kirchen-Staat einzudringen nimmermehr beygehen lassen, sondern sich nur als Defensorem ac Protectorem Ecclesiæ herzustellen juratim verbunden, woraus sich vom selbsten schliesset, wie Gegnerischer Seits die in documentirten Begebenheiten verthaidigt-werden wollende ante dissidium Religionis Reichs-Ständisch-ausgeübte Kirchen-Gerichtsbahrkeit ein Jus Protectionis ac Defensionis Particulare, Provinciale aut Territoriale zwar könne genennet werden, ein Reichs-Ständisches Jus Sacrorum aber in denen Jahrhunderten bis auf dem leidigen Religions-Spalt sich nimmermehr gedencken lasse. Doch um die Gegnerische Schrifften-Stellere aus eigner Lehre noch mehr zu überweisen, so argumentire ich im folgenden 2ten Abschnitt aus dieser Protestantischen ex Hypothesi angenohmener Kirchen, Kayser- und Reichs-Staats-Geschichte.

Zweyter Abschnitt.

Geschichte des nach Protestantischer Schluß-Lehre von denen Kaysern, und Reichs Ständen schon vor dem Religions-Spalt ausgeübten Kirchen-Gewalts.

§. I.

WEnn unter so vielen eine Probe seines Angebens der gelehrten Welt zu lieffern, auch selbe in ihrer Vollkommenheit zu gewähren und zu erhärten vorfindlich-ersonnenen Weis und Arten, derjenige die Beste gewählet, den sicher- und kürtzesten Wee-

ge getroffen, welcher den Erweis jener von ihme aufgeworffenen Frage durch derer Gegnern einhellige Lehre, als durch adversantische Confessiones Grund- und Geschichts-mäßig herstellet, eben dadurch den Gegnerischen Ohngrund in die Blösse versetzet, und die seinige Grund-Sätze, so wie man wünschet jemehr und mehr ohnumstößlichen bestärcket, so darff ich mir die glücklichste Probe gegenwärtiger Vertheidigung gemacht zu haben schmeichlen, wenn ich aus derer Protestanten Historie, und Staats-Rechts-kündigen Männern herausgegebenen Dissertationen, den von selbsten folgenden Zusammenhang und so viel zeige, daß man mittels eignen Gegnerischen Geständnis die Protestantische Publicisten ihres, nach statuirten Principio, nimmermehr erzwinglichen dahero ohnbündig gefolgerten Schlusses deutlich zu überführen Anlas nehmen müssen, umzusehen, wie nach conformität des jenseitig Universal behauptet werden wollenden Lehr-Satzes eines vor dem Religions-Spalt ausgeübten Kayserlich auch Reichs-Ständischen Kirchen-Gewalts gantz einanders und dieses folge, nehmlichen daß weilen die Catholische Reichs-Stände nach eigner Geschichte das Jus circa sacra lange vor der Religions-Irrung als eine Territorial-Zuständigkeit exerciret haben, und diese Geistliche Gerichtsbahrkeit iterum Jure Postlimii mittels der suspendirten Päbstlichen Kirchen-Gewalt an die Reichs-Stände als die erst- und alten Eigenthums-Herrn neuerlich zuruckgekehret, so müsse um so ohngezweiffelter diese von Sæculis her Reichs-Ständische in dissidio Religionis reviviscirte und Instrumento Pacis Westphalicæ Reichs-Grund-Gesätzlichen befestigte Geistliche Gerichtsbahrkeit denen Catholisch- wie denen Protestantischen Landes-Herren über ihre Lutherische Unterthanen propriâ isthâc Confessione, quæ est optima Probatio ohnlaugbahr eignen und gebühren.

§. II.

Daß sowohl die Orientalisch- als gefolgte Occidentalische Kaysere das Jus summum circa sacra tanquam summum Regale Regio-Cæsareum, oder als das vornehmste und kostbahrste Kleinod der

Alt-Königlichen Majestät ohnunterbrochen sollen verführet haben, ist von mir schon im ersten Abschnitt wiedersprechend beandwortet worden, da es aber wie schon erwehnet, eine allgemein Protestantische Geschichte ist, welche ich in meiner schon oben in der Vorrede & §. 1. gedachten Prüffung und Erweis vom Kayserlich-höchsten Kirchen-Gewalt über dem Protestantischen Kirchen-Staat in einer Kayser-Folge durch alle Periodos Reihenweis im 2ten 3ten und vierten Abschnitt vorgetragen, so soll ich dieses im rechten Anbetracht auf eine Schutz-Gerechtigkeit oder zudringliche Eingrieffe hinausgehend und abzweckendes ex Hypothesi zu noch deutlichrer Uberführung beybehaltenes Jus Sacrorum civile aus

Böehmers diss. de Jure Episcopali Principum Evangelicorum In zerschiedenen Exempeln hieher wiederhollen, um desto ohntrüglicher mittels Protestantischer selbst Lehre Pro Cæsare & Statibus Catholicis eorúmque Jurisdictione Ecclesiastica summa Cæsarea & subordinata Territoriali in, & suos subditos Protestantes schliessen zu können; diesem Ziel um näher zu kommen, so lasse ich folgende Kayser-Geschichte ohne ferner prüffende Anmerckung als einen Hypothesin stehen und gelten, wenn *Böehmer* in nur beregter Dissertation schreibet, wie daß dieses Alt-Königl. Kayserl. ausgeübte Kirchen-Recht keine Jura Episcopalia aut Clericalia deuten, sondern von der weltlichen Macht abstammende Gerechtsame heisen.

Idem diss. cit. cap. 1. §. 13. pag. 19. & 20.

Nam (I) *Jurisdictionem in Episcopos & Clericos exercuerunt*, quod causa Donatistarum probat, in qua CONSTANTINUS judices delegatos dedit, testibus AUGUSTINO *epist.* 162. & EUSEBIO *lib. X. hist. Eccles.* c. 7. appellationes ad se factas recepit, novumque eo nomine judicium formavit, testibus AUGUSTINO *epist.* 68. EUSEBIO *lib X. c.* 5. quo etiam ipsius Athanasii appellatio ad Constantinum spectat, cujus momenta explicuit DN. PRÆSES *in observat. ad Petrum de Marca lib. IV. c.* 2. *obs.* 2 §. 2. Huc etiam pertinet ARCHICAPELLANORUM apud Francos præfectura, quippe qui palatio Regio consistorio præsidebant, de qua vid.

observat.

observat. DN. PRÆSES. *ad P. de Marca p.* 102 (II) *Concilia generalia & particularia indixerunt.* quod nemo ſanus in dubium vocabit. (III) *Conciliis vel præfuerunt, vel præſides dederunt*, quod late probavit DN. PRÆS. *ad Petr. de Marca lib. V. c. 3. ſeqq.* conf. *c. 5. C. 2. q. 2. & C. 15. C. 12. q. 1.* indeque etiam conciliorum ordinem ſua auctoritate direxere. (IV. *Definitiones conciliorum effectum deciſivum non habuerunt absque confirmatione imperatoria vel regia*, quam proinde Patres, finito concilio, expetere ſolebant. Faciunt huc, quæ poſt concilium Epheſinum II. geſta ſunt, cum VALENTINIANUS decreta ejus reprobaret, THEODOSIUS confirmaret, adeoque in oriente quidem plenam, in occidente vero nullam vim haberent, donec demum Concilio Chalcedonenſi in totum eſſent revocata. Ita ne quidem Epiſcopos *abſolute* adſcribebatur jus *decidendi* controverſias de fide. (V) *Circa liturgica diſpoſuere*, quod tot textus Codicis & Novell. oſtendunt, & ſpeciatim *Nov.* 137. liquidum reddit. (VI) *Celebrationem feſtorum adornarunt*, quod, quæ circa diem dominicum adornavit Conſtantinus, probant, referente EUSEBIO *lib. IV. de vita Conſtant. c.* 18. *ſeqq. & c* 23. (VII) *in diſciplinam Eccleſiaſticam, mores Clericorum, officium Epiſcoporum* ſtrenue inquiſiverunt, quod Reges Francorum potiſſimum permiſſos ſuos faciebant vid. *lib.* 1. *capit. Carol. M. c.* 122. *& lib. II. c.* 12. conf. DN. PRÆS. *in obſerv. ad Petr. de Marca lib. IV. c.* 7. *obſerv.* 10. Inde quoque (VIII) *jus reformandi* ſibi CAROLUS M. vindicabat in *Capitul. Aquisgran. de anno* 789. quo *errata corrigere, ſuperflua abſcindere, recte coarctare ſtuduit.* Apertiora hujus juris argumenta occurrunt in *concilio Liptinenſi anno* 743. celebrato, cujus decreta publicata ſunt principis nomine. (IX) Nequidem *excommunicandi & abſolvendi poteſtatem* absque auctoritate principum exercere poterant, quin Juſtinianus eam ſe inconſulto, exerceri non debere, conſtituit. conf. DN. PRÆS. *ad Petr. de Marca lib. IV. c.* 14 *obſ.* 12. (X) *Leges de ſacris tulerunt*, quod uterque Codex uberrime docet. (XI) *Epiſcopos conſtituerunt, & electos confirmarunt*, quod thema plene exponit CONRING *de confirmat. Epiſc. German* Inde etiam *jus Regalium* exercuerunt, cujus naturam & diverſitatem à

jure

jure annatarum exposuit DN. PRÆSES *in observat. ad P. de Marca p.* 154. (XII) *Ipsa origo pallii* ex Imperatorum concessione dependet, docente MARCA *de concord. S. & Imp. lib. VI. c.* 6. (XIII) *Novos Episcopatus & Archiepiscopatus instituerunt*, quod vel exemplo Justiniani constat, qui in urbe *Justiniana* novum Archiepiscopatum erexit *Nov.* 131. Recentius exemplum occurrit apud HEINRICUM CANISIUM *tom. II. antiq. lect p.* 499. de Philippo II. Romanorum Rege, anno 1198. Archiepiscopo Salzburgensi concedente, ut novum Episcopatum instituere posset, concurrente tamen papæ consensu. Inde in ipso diplomate *dignitatis Apostolicæ & Regiæ* fit mentio, & quod *indulto Apostolico & Regio* item *per utriusque potestatis Ecclesiasticæ & secularis clementiam* novam erigere possit sedem. Intermitto plura alia jura referre, quæ Imperatores Romani, Reges Galliæ, Britaniæ, Hispaniæ aliorumque regnorum olim exercuerunt, vi *summi imperii.*

Idem diss. de Potestate civili in templa Cap. II. Sect. IV. §. 12. pag. 80.

Nec minus etiam imperatores, qui, stirpe Carolingica extincta, fasces regni Germanici, tenuerunt, in juribus, circa sacra ipsis competentibus, vindicandis tuendisque nunquam non soliciti fuerunt. Id autem sibi imprimis imperatores Germanici reservarunt, ut *Societatem Majorum*, Episcopatuum & Scholarum illustrium constitutio & erectio ab illis dependeret. Testantur de hoc summo & nonnisi imperatoribus proprio olim jure tot exempla, hanc in rem notata à scriptoribus tum medii tum recentioris ævi. Inprimis vero huc faciunt ipsæ fundationum tabulæ, quas multo studio ab aliquot seculis, & potissimum proxime elapso seculo viri in re literaria celeberrimi typis imprimi curarunt, hocque ipso ab interitu, quem quotidie expectabant, easdem revocarunt.

Fabri Staats-Cantzley Tom. 47. cap. 12. pag. 391. seqq. heist es:

Daß 1. überhaupt das Jus circa sacra nach derer Protestanten eignen Lehre der weltlichen Obrigkeit zustehe.

Grotius de Imperio summarum Potestatum circa sacra.

Conring de Majest. civil. auct. circa sacra.

Ziegler de Jure Majest. lib. 1. C. 13. seqq.

So gar daß auch die Direction des äusserlichen GOttes-Diensts nicht einmahl der Heidnischen Obrigkeit entzogen werden möge.

Tertulian. in Apol. adv. Gentiles. C. 4. & 6.

J. à *Wower* in Not. ad Minutium felicem pag. 15. & 16.

Eusebius in Hist. Eccl. I. 24.

Böehmer diss. cit. §. 15. pag. 83.

Imo & in ipso Turcarum regno lege scripta, gravissimis etiam pœnis impositis, prohibitum est Græcis, ibi degentibus, nullum inposterum templum de novo exstruendi, nec vetustate collapsum ac dirutum, absque gubernatoris consensu & decreto refarciendi. Vid. LEONEM ALLATIUM in *Epistola de recentiorum græcorum templis*, scripta ad IO. MORINUM, *pag.* 98. 99. inter opuscula ALLATII, edit. *Paris.* 1681.

Dannenhero so lange Christliche Obrigkeiten in der Welt gewessen sind, vom CONSTANTINO M. an, aus allen Sæculis genugsame Zeugnisse der von der weltlichen Obrigkeit circa curam Religionis ausgeübten Befügnisen produciret werden könten, wovon der

Auctor tr. juris reformandi Sect. I. p. 1. §. 4. 5. 6. 7. seqq.

weitläuffig gehandelt, und solches durch zerschiedene Beyspiele aus denen alten Historien, imgleichen durch die Reichs-Fundamental-Gesätze, nicht minder der Kayserlichen Majestät auch Chur- und Fürsten eigne Geständnis gründlich beweiset.

§. III.

Dieses Kayserlich-höchste Kirchen-Regal hat sich auch in zerschiedene Fürsten-Häusere mit andern zugeflossen-Landes-Herrlichen Gerecht-

Gerechtsamen ausgetheilet, und zwar wollen zu forderist die Herzoge zu Bayern und Sachsen, die Land-Graffen zn Hessen und Thüringen, die Fürsten Braunschweig Luneburg 2c. und nnter diesen ARNULPH Hertzog in Bayern, HENRICH der Löwe Hertzog in Bayern und Sachsen, WILHELM III. Hertzog zu Sachsen und Thüringen, GEORG Hertzog zu Sachsen, FRIDRICH Land-Graff zu Thüringen, ALBERT Graff zu Orlamünda und Holstein bemercket werden: Daß auch die Könige in Schweden und Böheim samt denen Venetianern die höchste Kirchen-Gewalt wie alle Reichs-Stände vi Superioritatis Territorialis schon vor der Kirchen-Spaltung ausgeübet, davon sind folgende Scriptores bekannt.

Estor in delineat: Juris Publici Eccles. protest. pag. 39. inquit: Proceres Germaniæ inter Majestatis Jura etiam Sacrorum Jura ex observantia, sive ex Communi per totum Imperium usitatâ praxi, idque ante Reformationem exercuerunt.

de Bünau in der Probe einer Reichs-Historie pag. 16. 49. 121. 159. 201.

Reinhard Medit. de Jure Principum Germaniæ cumprimis Saxoniæ circa sacra, ante tempora Reformationis exercito.

de Ludvvig de Principum S. R. I. Potestate in Sacris ante Pacem Religionis.

Rhetius de Sæcularisatione §. 4.

Heumann de Characteribus Superioritatis Territorialis caute designandis §. 23. pag. 25.

Testamur rerum Germanicarum Commentarios, ex quibus addiscimus jam antiquioribus temporibus optimates rerum Sacrarum curam gessisse; Exempla hujus profert

Pfeffinger Tom. IV. pag. 12. seqq.

Böehmer Vol. II. Jur. Eccl. protest. pag. 735. 737.

Welche Kirchen-Rechte sich die Reichs-Stände aus dem Grunde der Landes-Hoheit, als denen besondern Kayserlichen Begnädigungen geeigenschafftet.

Böehmer diss. de Potestate civili in templa §. 12. pag. 80.

Ex his enim omnino certum est, constituisse imperatores ipsos partim ejusmodi societates Ecclesiasticas, partim vero illis constituendis suum consensum atque authoritatem accommodasse. Sed factum est dein, ut Bavariæ Saxoniæque Ducibus privilegio singulari hoc regium jus communicarent imperatores, vi cujus integrum erat illis, Episcopatus, scholas illustres, aliasque societates majores constituendi atque erigendi. De quo vide HELMOLDUM *in Chronica Slavor. l. I. c.* 87. *num.* 11. *p.* 202. & ipsum *diploma* ap. MADERUM, *de vetust. sanct. potent. & Majest. Ducum Br. & Lüneburg.*

Idem diss. cit. §. 13. pag. 80. & 81.

Non itaque nisi ex gratia & beneficio imperatorum, tum & soli ex Principibus Germaniæ, possederunt Bavariæ Saxoniæque Duces jus erigendi societates Ecclesiasticas majores in terris *suis* atque provinciis. Verum hoc Regio consensu non æque necesse habebant memorati Duces in minoribus societatibus atque templis constituendis, cum horum constitutio jam tum ad Principes Germanos vi superioritatis Territorialis omnino pertineret. Hoc enim supremum Territorii jus desiderabat, ut nulla Ecclesia vel alia societas fundaretur, ne dilapsa restitueretur, nisi consensu eorum tanquam dominorum Territorii requisito.

Idem de Jure Episcopali Principum Evangelicorum §. 14. pag. 21.

Sicuti itaque prisci Imperatores per Germaniam varia *Jura circa sacra* quatenus Cleri attentatis haud suppressa fuerunt, & exercuerunt quidem *Jure proprio*, *vi summi imperii*, nec unquam illa Clericis accepta tulerunt, sed eos tantum in Consilium adhibuerunt: Ita quoque hujus Juris passim particepes facti sunt proceres impe-

imperii ex Cæsarum indulgentia, uti antiquitatum monumenta ostendunt.

§ IV.

Um mich aber nicht in dem General-Thesi länger aufzuhalten, sondern denen besondern Kirchen-Geschichten so auswärtig Königlich-als innerlicher Reichs-Fürsten-Häussern zu nähern, so haben die höchste Kirchen-Gewalt in ihrem Reiche die Könige in Schweden ausgeübet:

Albertus Stadensis de Ecclesia apud Bircam, non nisi Imperio Olephi, Suecorum Regis, exstructâ loquitur.

Und vom WENCESLAO König in Böhmen lieset man, wie Er denen Hussiten offentliche Kirchen zu erbauen, in denenselben auch die Einführung und Gebräuch des Kelchs zu lehren und also das Heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu geniessen, erlaubet habe,

Huldericus Mutius in Chron. Germ. L. 27. ad ann. 1415. p. 274.

Pistorius Tom. II. S. R. I. dedit illis enim postea Rex Ecclesias, in quibus dogma Hussiticum liberè docere possent, & participare mensa Domini sub utraque specie: Nec usquam aut clam aut palam restitit Doctrinæ eorum, sed Hussitæ non contenti Ecclesiis sibi Rege concessis &c.

Bey denen Venetianern ist es sehr scharff ja unter der Straffe des Bannes, Klöster oder Kirchen, ohne vorher erbettene Bewilligung der Republique zu erbauen, verbotten.

Perefixe Histoire de Henry IV. pag. 96.

Sitmannus de Jure Episcop. Cap. III. lehret, daß die Hertzoge zu Pomern die Gerichtsbahrkeit über die dasige Bischöffe geführet, und diese letztere denen erstern wohl gar unterwürffig waren, woher es dann gekommen, daß diese Bischöffe als Hertzogliche Landsassen zu denen Land-Tägen beruffen, den Huldigungs-Eyd geleistet, wie solches

Stryck de Jure Papali Principum Evangelicorum Cap. 1. §. 6. mit noch mehr andern Documenten belegen wollen.

Walafridus Strabo lib. 1. Cap. 16. & 18. schreibet denen ältern Hertzogen zu Schwaben die Macht den Bischöffen zu Costantz zu ernennen zu, und

Hertius diss. de Superiorit. Territ. §. XI. &

Idem de jactit. vulgò: Libert. Ordin. Cisterciens. Sect. I. Will die würckliche Bestellung geschehen zu seyn, mit eröffterten Factis Diplomatisch gewähren, und eben dadurch in bemelter Dissert. de libert. Ord. Cisterc. Sect. III. behaupten, wie ein so grosse fast ohnbeschrnäckte Schutz-Gerechtigkeit denen Hertzogen, Fürsten und Graffen in die Klöster-, Kirchen und Geistliche Güttere von Sæculis her zugestanden, daß diese Schutz- und Schirm-Vogtey nicht nur die blosse Protection oder Defension, sondern eine Kirchen-Gerichtsbahrkeit in sich solle enthalten haben.

§. V.

Noch näher ad speciem zu gehen, so ist aus der Kayser und Reichs-Geschichte bekannt, wie Kayser HEINRICH der Finckler Hertzog ARNULPHen in Bayern nicht ehe beruhigen könte, bis Er ihme die Gewalt die Bayerische Bistthümere zu vergeben, also zu gestehen muste, daß dieses sonst der Königlichen Reichs-Hoheit alleinig zustehende Vorrecht nach ARNULPHS-Todte dahin wiederum zuruckfiele.

Köehler loc. cit. 2ter Periodus pag. 59.

Struv loc. cit. erster Theil 5ter Absatz §. 5. pag. 189.

Hertzog ARNULPH aus Beyern bekam von K. HEINRICH I. die Bottmäßigkeit über die Bischöffe seines Landes.

Gundling de Statu Reipubl. Germ. sub Imp. CONRAD. I.

ARNULPHUS Bavariæ Dux Jus Constituendi Episcopos ab HENRICO aucupe velut singulare quid accepit.

Böehmer diss. cit de Jure Episcop. Cap. I. §. 15. pag. 24. & 25.

Aliis

Aliis quoque proceribus idem jus, quod *Regium* vocatur, concessum fuisse constat. Jam antea HENRICUS AUCEPS Duci Bavariæ ARNOLPHO jus constituendi Episcopos in Bavaria concessit, vel, ut ait ALBERTUS STADENSIS *ad ann.* 900. *ei concessit, ut pontifice Bavaræ suæ potestati in dignitatum concessionibus subjaceret.* Apud LUITPRANDUM *lib. II. c.* 7. Status Bavariæ ita ad ducem suum: *Æquum autem justumque nobis videtur, ut à ceteris non dissentiens hunc Regem eligeres: Ipse vero te ut tam fortunatum & prædivitem virum hoc pacto bearet, animique tui feritatem mulceret ut quod prædecessores tui non habuere, tibi concedatur, scilicet quatenus totius Bajoariæ pontifices tuæ subjaceant ditioni, tuæque sit potestatis, uno defuncto alterum ordinare.* conf. ADLZREUTTER *in annal. Boicæ gentis p.* 1. *lib.* 13. *n.* 24.

§. VI.

Die beträchtlichste Begebenheit, worauf unter andern die Protestantische Scriptores fordersamst provociren, ist mit HEINRICH dem Löwen Hertzog zu Bayern und Sachsen, welcher sich so gar die Investitur derer Bischöffen jure proprio & vi superioritatis Territorialis und dadurch alle Geistliche Rechten auszuüben vindiciret; Ich habe zwar oben §. 10. schon erwehnet, wie ich in gegenwärtig 2ten Abschnitt diese ohnehin pur Protestantische Historien als einen Hypothesin ohnberührter und ohne Anmerckungen wolle gelten lassen, da aber diese Protestantische Kirchen-Geschichte mit HENRICH dem Löwen, jener eben auch Protestantischen Kirch n-Geschichte derer vorgewesenen Kaysern HEINRICHEN IV. & V. so sehr widerspricht, so will ich beyde Geschichten nur alleinig zusammenhalten, wie von jenseitigen Publicisten und Historicis die HENRICIANIsche Zeiten deswegen trübseelig beklaget werden, weilen damahls Pabst GREGORIUS VII. unter Regierung HEINRICH IV. auf dem ann. 1078 zu Rom gehaltenen Synodo den Canonem gegeben, ut nullus Clericorum Investituram Episcopatus vel Abbatiæ vel Ecclesiæ de manibus Imperatoris aut alicujus Laicæ Personæ suscipiat;

piat: Und hat dadurch der Pabst die Bestellung der Ertz-Bisthüme-re samt übrigen Stifftungen, als einen zur Geistlichen Republique gehörigen Haupt-Theil aufgekläret; Es beklagen Protestantes ferner, daß die Päbste von HENRICHEN IV. & V. her keine weltliche Macht mehr bis auf dem Religions-Spalt habe übermeistern kön-nen, und so auch

Böehmer diss. cit. Cap. 1. §. 17. pag. 26. Dessen unangesehen soll nach allgemeiner Protestantischer Geschichte HENRICH der Löwe Hertzog zu Bayern und Sachsen hundert Jahr nach HENRICH IV. und über drey Sæcula vor dem leidigen Religions-Spalt die Bischöffliche Investitur Jure proprio exerciret haben, dieses sind freylich noch betrübtere Historici, als die HENERICIANIsche Zei-ten, indeme sie nicht verbergen können, daß sich die Bischöffe dagegen opponiret und gereget, allein weilen HENRICH ein mächtiger Herr ware, könnte man Bischöfflicher Seits mehreres nicht thun als gegen die attentirte Eingriesse protestiren: In folgenden Abschnitt werde ich aus Protestantischen Grund-Sätzen gegen die Protestantische Publicisten auf ein Geistliche Gerichtsbahrkeit Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen argumentiren, in dieser Ab-sicht lasse ich auch diese Kirchen-Geschichte vom HENRICHEN den Löwen Hertzog zu Bayern und Sachsen ex Hypothesi (so wie sie vom mehr beregten *Böehmer* vorgetragen wird) ohne den begange-nen Wiederspruch ferner zu prüffen, stehen.

Idem diss. de Jure Episc. Cap. 1. §. 14. pag. 21. 22. 23. & 24.

Illustrissima inter omnes imperii proceres suo tempore dedit documenta hujus juris HENRICUS LEO, adeo ut etiam investi-turam Episcoporum per Slaviam subjugatam sibi *proprio jure* vindi-caverit. Lites desuper natæ sunt inter eum & Episcopum Alten-burgensem Vicelinum, qui postquam in colloquium cum Duce venit, ita eum allocutus est HENRICUS teste HELMOLDO *in Chron. Slavor. lib. I. c. 69. n. 8. Dignum quidem fuit, O Episcope, ut vos nec salutarem, nec reciperem, eo quod nomen istud, me inconsulto sus-ceperitis. Ego enim hujus rei moderator esse debueram maxime in terra,*

quam

quam patres mei, favente DEO, in clypeo & gladio obtinuerunt, & mihi possidendam hereditaverunt. Sed quia sanctitas vestra dudum mihi comperta est: progenitores quoque nostri vos ab initio fidelem probaverunt, decrevi jam, noxæ hujus oblivisci, permotionique vestræ pleno favore concurrere, scilicet ea conditione, si investituram Episcopalem de manu mea recipere volueritis. Hanc propositionem duram & insolitam visam fuisse Episcopo refert HELMOLDUS, *Episcopos enim*, addit, *investire, solius imperatoriæ majestatis est.* Proinde spatium deliberandi, ut sibi concederetur, petiit, quo impetrato, Archi-Episcopum Bremensem & Clerum consuluit, qui ita censuere: *Primum in hoc negotio pensari decet, qualiter investituræ pontificum imperatoriæ tantum dignitati permissæ sunt, quæ sola excellens & post DEUM in filiis hominum præeminens, hunc honorem non sine fœnore multiplici conquisivit. Neque imperatores dignissima lenitate usi sunt, ut EPISCOPORUM DOMINI vocarentur, sed compensaverunt noxam hanc amplissimis regni divitiis &c.* Ita in odium Ducis censuit Archi-Episcopus Bremensis prout HELMOLDUS *in seqq.* haud diffitetur. Sed VICELINUS nihilominus ob eo *per virgam Episcopatum suscepit*, eodem referente c. 70. nec morem gerere voluit Archi-Episcopo Bremensi, contendenti posthac ac eo, ut investituram de manu Regis acciperet, quod vel ideo eum recusasse censet HELMOLDUS c. 73. quia *in illa terra sola auctoritas Ducis attendebatur.* Cum itaque hoc jus investiendi Episcopos in dubium vocaretur, *facta postulatione obtinuit apud Cæsarem auctoritatem, Episcopatus suscitare, dare & confirmare in omni terra Slavorum, quam vel ipse vel progenitores sui subjugaverint in clypeo suo & jure belli*, ut ait HELMOLDUS c. 87. Hoc facto constituit Aldenburgensem, Racisburgensem, & Magnopolitanum Episcopos, *deditque eis privilegia de possessionibus & de justitiis*, præcepitque Slavis, *ut solverent reditus Episcopales &c.* Ipsum diploma de „ anno 1170. ex codice antiquo membranaceo mihi ab amico com- „ municatum ita se habet: In nomine sacro sanctæ & individuæ „ Trinit. HENRICUS Dei gratia Bavariæ & Saxoniæ Dux. Quia „ divina clementia sorte dignitatis nos fecit plerisque mortalibus „ præcellere, convenit auctoritatem dignitatis & potestatis agnos-

„ cere, & ei dignu gratiarum actione, prout nempe dedit, respon-
„ dere: Quod tunc digna facimus, si Ecclesias DEI & loca Reli-
„ gionis defensare, ampliare, & magnificentiæ ad cultum DEI stu-
„ deamus. Qua propter notum sit tam præsentibus, quam futuri
„ temporis successoribus, quod nos pro remedio animæ nostræ,
„ & felicis memoriæ Lotharii Imperatoris avi nostri & reliquo-
„ rum patrum nostrorum, *auctoritate & concessione invictissimi Roma-*
„ *norum Imperatoris Friderici* tres Episcopatus in transalbina Slavia
„ ad propagandum Christianæ Religionis cultum DEO adjutore
„ instituimus & trecentis mansis singulos dotavimus. Ut autem
„ quieti illorum & paci imposterum provideamus ordinavimus at-
„ que constituimus, ut nulli liceat in prædictis mansis exactiones
„ facere, vel paratas accipere, angaricas requirere, sed immunes
„ sint ab omni exactione & gravamine, & sensu Ducis, qui dici-
„ tur. De capitalibus autem causis duæ partes compositionum
„ Episcopo, tertia vero Advocato proveniat, aliæ vero causæ
„ tantum ad Episcopum; vel ad ejus dispensatorem referantur.
„ Ceterum volumus, ut prædicti coloni maximam consuetudinem
„ tenere placita nostra quæ mardhink vocantur, observent, &
„ expeditiones sequantur & borkvvere operentur. A quo tamen
„ jure cuilibet Episcoporum X. vorvvercos emancipavimus. Cen-
„ sus autem Slavorum de unco tres mensuræ quod dicitur huritz
„ & solidus unus. Ordinavimus quoque, ut quolibet Ecclesia-
„ rum prædictarum Episcopo decedente nullus Advocatus vel ali-
„ qua alia Persona bona Episcopi præsumat invadere, vel in usus
„ proprios mancipare, ne sacrilegii crimen incurrat, sed secundum
„ sanctionem canonum, prima pars pro remedio animæ Episcopi
„ in usus pauperum distribuatur, secunda in usus Ecclesiæ, tertia
„ successuri Episcopi subsidio reservetur. Ut autem hæc rata &
„ convulsa permaneat, paginam hanc scribi fecimus & sigilli nostri
„ impressione roboratam signavimus. Episcoporum quoque E-
„ verinadi Racenburg. Conradi Lub. Gernonis Zvverin banno
„ firmari statuimus. Acta sunt hæc anno dominicæ incarnationis
„ M. C. LXX. Indictione autem tertia. Testium vero, qui hæc
„ vide-

„ viderunt & audierunt, nomina ſunt hæc: Everinadus Racenburg.
„ Epiſc. Conradus Lub. Epiſc. Gerno Zvverin. Epiſc. Marquar-
„ dus Abbas Lüneb. Theodoricus Præpoſitus Sigheb. Gerhardus
„ Præp. de Rathenburch. Balvvinus Præp. de Rathenburch. Bal-
„ vvius capellanus duas Mgr. David ſacerdos curiæ duas. Odo Lub.
„ Eccleſiæ decanus. Fulcherus & Sighebinus ejusdem Eccleſiæ
„ canonici. Guntzel comes. Bernhardus comes. Conradus vice
„ dominus de Hildeshem. Conradus comes reniſteme. Henricus
„ comes de Burzeb. Ludegerus de Harteſtarp. Comes Albertus de
„ Scovveborch. Walterus de berghe. Hinricus advocatus de Lu-
„ neborgk. Iordanus Dapifer. Lotarius frater ejus Hinricus pincer-
„ na. Lippoldus pincerna. Wernerus Camerarius. Rohardus &
„ Suichardus de hadeslene. Walbertus miles. Georrius de hides-
„ hader. Hildebrandus Marchiardus Honerbode. Marquardus fi-
„ lius ejus & Hurno de holcſacia. Data in hertenebure. VII. ydus
„ novembris. Dns. Hartvvicus bremens, Eccleſiæ canonicus &
„ notarius Ducis aſſignavit.

Vi hujus juris etiam ſedem cathedralem, quæ antiquitus erat Aldenb. tranſtulit Lubecam, *eo quod civitas hæc eſſet populoſior, & locus munitior, & omni prorſus aptitudine commodior*, ut verbis utar HELMOLDI c. 89. Proinde ibidem ordinavit ſtatum Eccleſiæ & Epiſcopatum, deſignando locum, in quo fundari deberet oratorium, in titulum matricularis Eccleſiæ & areas clauſtrales &c. IDEM *ibid.* Verba conceſionis imperatorias FRIDERICI, refert MADERUS *de vetuſt. ſanctim. atque Majeſt. ducum Brunſuic. & Luneb. diplom. XII. p.* 121. ſcilicet: *Ut quicunque in locum Epiſcoporum ibidem ſubrogandi ſunt, à manu ipſius, QUOD REGII JURIS EST, tanquam noſtra recipiant.* Variis occaſionibus jure hoc uſus eſt. Sic enim HELMOLDUS *lib.* II. c. 1. *Compoſitis rebus in Bavaria Henricus Leo, gemino ducatu clarus, reverſus & in Saxoniam & accerſito clero Lubecenſi dedit eis Pontificem Dominum Conradum Abbatem de Reddegeshuſen.* Cum vero hic poſtea *homagii debitum* duci præſtare recuſaret, quod vi hujus juris ab eo exigebat, loco cedere eum juſſit. IDEM *lib.* II. c. 9. & poſtmodum Lubecenſibus Henricum Epiſcopum

 dedit,

dedit, de quo plene agit IDEM *cit. l. c.* 13. Hac ipsa *investitura* Episcopi subjiciebantur Ducis jurisdictioni, atque adeo jura plura in sacris inde dependebant.

§. VII.

Nicht weniger schreibet *Böehmer* in mehrmahlen allegirter Dissert. von der Kirchen-Gewalt ALBERTI Graffen zu Orlamünda und Holstein folgendes:

Idem de Potestate civili in templa Cap. 2. Sect. 4 §. 13. pag. 81.

Pertinent huc literæ ALBERTI, Comitis Orlamundani & Holsatiæ, quibus an. 1223. *Novomonasterio* licentiam, fundandi Ecclesiam in *Ulintbeke*, largitur, simulque jus synodale & Patronatus eidem indulget:

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Albertus DEI. Gratia *Comes Orlamundæ & Holsatiæ, universis Christi fidelibus salutem in perpetùum. Ne nos operibus caritatis dissentiendo ipsa videamur abolere, ea fovere nitimur nostrum eis consensum adhibendo. Hinc est, quod pio Præpositi Lamberti Novimonasterii, suique conventus proposito consentimus, plenariam eis concedentes litentiam, ut in villa Ulintbeke Ecclesiam constituant in fundo, quæ cum terra adiacente, Ecclesiæ Novimonasterii, nostri antecessoris exemplo, contulimus & ad Ecclesiam constructam Parochiam circummorantes divina proprius & diligentius recipiant, quam prius ad claustrum Novimonasterii & negligentius receperunt. Ita ut parochia sit Ulintbeke, ad novum tantum monasterium pertineat, & ibidem sicut prius jure stet synodali, omni qua antea eidem cœnobio subjectione astricta & à præposito Sacerdos parochiæ præfigatur. Ne ergo is noster consensus labili elabatur memoriæ, ipsum scripto tenaci commendamus & sigilii nostri munimine confirmamus. Testes autem hujus consensus sunt, Bertoldus Episcopus Lubicensis, Conradus præpositus & Gerardus Canonicus Lubicensis; Johannes præpositus & Bertoldus prior & totus conventus Segebergensis Ecclesiæ, Wipertus dapifer, Heinricus Pincerna, Marquardus plebanus in Itzebo,*

Itzeho, Hartmodus de Plone & alii quam plures clerici & laici. Datum in Segebergæ anno Domini M. CC. XXIII.

§. VIII.

Die Municipal-Stadt Eckersberg hat von FRIDERICH Landgraffen von Thüringen schier eben einen solchen Bestättigungs-Brieff de anno 1423. wegen einer damahls neu-aufgerichteten Capellen vorzuweisen in Worten:

Wir Friderich von GOtis Gnaden ꝛc. bek. ꝛc. Als unsern „lieben getreuwen Burgermeister Rat, und Burger gemeinicklichn „Unser Stad Eckerßberge Jren Nachkommen und Erbn Selen zcu „tzen Troste mit Zculegunge und Hülffe frommer Lute Allmosen „Eine Capellen von nuwens uffzurichten, und darynne eyne „Frumeße noch redelicher Ordnunge stifften wollen, in die Ere „der Mutter der Barmherzigkeit Unser liben Frauwen und St. Jo-„hannis des heil. Täuffers und zwelff Botten, und uns mit Demut „bebetin habin, Unser Gunst und Willen zcu geben, und wann „wir nu billich geneyget sin sollen, GOtisdinst, wo Wir mugen zcu „meren, darum und auch umb der egnanten Unser Bürgermeister, „Rats und Burger demuthige Bete willen, Wir zcu solcher Stiff-„tunge williglichn und gerne Unser Gunst und Willn gegeben, „und yn auch daz zcu solche Unsere Gnade sunderlichn gethan habn, „und thun mit Krafft disis Brives vor Uns alle Unser Erbn und „Nachkommen daß der Eldeste, unter den Ratismeistern die „Jczund zcu Egkersberge Ratismeister sind, das obgeschreben „Lehn des ersten Lehensal, und darnach für das zcu ewigen zu-„künfftigen Zeyten eyn iglicher der Eldeste under den Ratismeistern „sin wirdet, dazselbe Lehn sal vorlihen als dike sich daz zcu vorlihn „vorfellet ader sich sunst zu vorlihn geburt, daz zcu vorlihn sal haben „von uns allen, Unsern Erben und Nachkommen ungehindert „ane alle Arglist und Geverde. Hieby sind gewest und getzugen „der Edele Grave Friderich von Bichelingen, Unser Hoffmeister, „Er Dittherich von Wizelouben Ritt: u: Thile von Sebech, Unsere

„ Rethe, Albrecht von Harras Unßr Marschalg, Rudolff von „ Meldingen Unsr libn Gemaheln Hoffmeister u. ander glaubhaffti- „ ger Lute gnug, gebn zcu Wymar *in die Penthec. An. Dom.* „ *MCCCCXXIII.*

§. IX.

Mehrere Urkunden, woraus man Protestantischer Seits die Kirchen-Gewalt als eine Reichsständische oder Territorial-Zuständigkeit zu erweisen gedencket, will ich dermahlen in extenso nicht anführen, ein jeder mag ohnpartheyisch hieraus urtheilen: Ob vor dem Religions-Spalt denen Reichs-Ständen eine ohngezweiffelte Kirchen-Gewalt zugestanden, oder aber ob es nur eine Schutz-Gerechtigkeit, und so es mehreres deuten soll, nicht viel mehr fremde Eingriesse heissen? Der oben §. 3. allegirte

Reinhard medit. de Jure Principum Germ. cumprimis Saxon: ante tempora Reform. exercito Cap. 2. §. 9. & 10. pag. 74. seqq.

hat zwar noch zerschiedene Urkunden gesammelt, welche als Gezeugen aufgeführet werden, wie die Land-Graffen von Thüringen und Hertzogen von Sachsen ꝛc. schon vor dem Religions-Spalt aus keinem andern Grunde als der Landes-Hoheit mit denen Kirchen gantz frey, ohngehindert und willkührlichen sollen geordnet haben

Schilter de libert. Eccles. Germ. lib. 6. Cap. 7. §. 7. & 8. behauptet:

Es habe *Wilhelm III.* Hertzog zu Sachsen und Thüringen anno 1446. den Thüringischen Clerum zu Aufrechthaltung seiner Landes-Hoheit unter andern in dem errichteten vom *Schilter* loc. cit. §. 8. gesammelten Recessu dahin reformiret: In verbis daß alle Geistliche Klöster in unsern Landen reformiret, und wieder zu redlicher Geistlicher Regierung gebracht werden ein jegliches nach Usatzunge und Regeln seines Ordens, auch daß die weltliche Priester sich Priesterlich und Göttlich halten und seyn, und sich in keinen Sachen ungebührlich finden lassen, dadurch ôre Priesterliche Würdigkeit und Weesen mögte geschweychit werden. Hatten nun die Hertzoge von Sachsen

sen das gantze, so ware ihnen auch das Recht offentlicher Gebetter, Feyertage 2c. anzustellen, kurtz das Jus Reformandi eigen, welches besonders eine Urkunde vom Hertzog GEORG zu Sachsen de anno 1509. lehren soll

Schilter Instit Jur. Canon. lib. II. Tit. 1. §. 16. lit. a und

Leibniz Tom. II. Script. Brunsuic. pag. 397. bringet Brieffe bey, wie die Fürsten von Braunschweig Lüneburg in ihren Land-Gräntzen die Jura Primariarum precum eröfftert exerciret, ja das innerste derer Bischöfflichen Rechten nehmlichen die Jura mere Episcopalia scilicet Ordinis will man Protestantischer Seits zu Reichs-Weltlichen oder Territorial-Staats-Befugnissen gantz lächerlich machen, und also traumet

Böehmer de Jure Episc. Cap. 1. §. 16. pag. 25.

Præterea etiam Compilatores JCti Ordinis Imperii Juris circa sacra Documenta aliis variis occasionibus ediderunt.

§. X.

Da ich den Protestantischen Discours des von denen Reichs-Ständen ausgeübten Kirchen-Rechts schliessen will, so fallen mir eben annoch die Hertzoge POPPO von Thüringen BURCHARD von Schwaben, und GIESELBERT von Lothringen nebst andern in- als auswertigen Königen und Fürsten bey, wie diese, obwohlen in wahrer Geschichte nur Kayserliche Beamte, dannoch so gar in denen älter- oder *Carolingi*schen Zeiten als Gesätzgebere ihre Reichs-Rechten dadurch aufrecht zu halten gedacht haben müssen, da sie auch die grössere oder Adliche Præbenden in denen Dom-Stifftern 2c. nach willkühr conferiret.

Wernheri Collatio Canonicatuum Majorum Sect. I. §. 13. pag. 25. 26. & 27. & Sect. III. per tot.

De ARNOLPHO Carolingico Imperatore Regino Prumiensis lib. 2. Chron. ad annum 889. & 892. narrat, quod in Luitperti Moguntini locum Sunzo fuerit subrogatus POPPONE Thuringorum

rum Duce & ARNULPHO Rege annuente. Sic quoque Gerardus in vita S. Udalrici cap. 7. pap. 423. Secul. V. Benedict. testatur, Episcopum Augustanum, Udalricum, à BURCHARDO, Suevorum Duce, præsentatum & ab Henrico Aucupe Episcopum constitutum fuisse. Vix poterat esse major BURCHARDI, Suevorum Ducis, circa sacra potestas, qui secundum Hermannum ad annum 922. pag. 380. Heribertum & fratres ejus, monachos Augia expulit, & in ejus locum Luithardum substituit. Male admodum habet Brovverum tom. I. Annal. Trevir. lib. 9. n. 75. pag. 450., quod Gislebertus, Lotharingiæ Dux, rectoris Ecclesiæ Trajectensis nomine, pro viro politico, ut ipse putat, sane monstroso, usus fuerit, quid? quod ipso præsente rege solemnis ornatus cum vestitu ad aram B. Servatii productus & Gislebertus Abbas in speciem institutus fuerit. Forsitan viro doctissimo non in mentem venit, hoc non esse novum, sed pridem antiqua Ecclesiæ consuetudine probatum. Ita de CAROLO Calvo tradunt annales Bertiniani ap. Baluz. tom. 2. Capit. pag. 1258. *Anno Domini 867. Ludovicus Abbas monasterii S. Dionysii & nepos CAROLI Imperatoris ex filia majore natu Rotrude V. Id. Jan. obiit, & CAROLUS Rex Abbatiam ipsius monasterii sibi retinuit, &c.* Hac clericos constituendi facultate alii quoque Principes gavisi sunt. HENRICUS, Bavariæ Dux, Godehardum Abbatiæ Altensi, & comes Palatinus EZO, Ellonem prælaturæ Brunvvillerensi præesse jussit, quod utrumque sub imperio OTTONIS III. & CONRADI II. factum est. Wolfherrus in vita S. Godehardi c. 1. pag. 485. Monachus Brunvvillerensis in vita EZONIS Palatini c. 2. pag. 319. Verum ut maneam in nostro de canonicis argumento, nec extra oleas vagari videar, ea recensebo, quæ illorum rationibus proprius accedunt. Ex decreto Papæ GREGORII VII. quod proponit Hugo Flaviniacensis pag. 2. Chron. Virdunensis p. 196. & ejusdem litteris ad RUDOLPHUM, Sueviæ Ducem, & BERTHOLDUM, Carentanum Ducem, datis l. 2. n. 45. dilucide, nisi me omnia fallunt, apparet Ecclesiasticos honores, & majores canonicorum dignitates ab Imperatoribus, Ducibus & Comitibus

delatas fuisse. In decreto quippe suo GREGORIUS & Imperatori & Ducibus, marchionibus, comitibusque sub pœna banni interdicit investitura Episcopatus, vel alicujus dignitatis Ecclesiasticæ, & in epistola sua, præmissa captatione benevolentiæ per jucundam charissimi Sancti PETRI filii appellationem, deinceps RUDOLPHUM monet, ut, quantumcunque pretii pro disponendis in Ecclesia clericis se accepisse recordetur, aut in utilitatem Ecclesiæ ejusdem, si, è Re illius hoc esse invenerit, aut in alimenta pauperum expendat. Sæpissime canonicorum dignitates ab Imperatoribus concessas fuisse docet Onuphrius Panvinius, quem Coringius in exercit. VII. de constit Episc. Germ. §. 42. & 49. modo virum eximium, modo rerum Ecclesiasticarum peritissimum vocat, in vita GREGORII VII. fol. 262. Grets. edit. *Erat tunc consuetudo, ut ex omnibus orbis Latini partibus infinita prope hominum diversarum conditionum millia aulam Imperialem frequentarent. In his aderant diversarum congregationum monachi, Doctores, viri literati, nobiles & ignobiles, qui omnes eo confluebant spe ducti, ut ab Imperatore Sacerdotium consequi possent, quemadmodum nunc usus est in curia Romana. Imperator enim non solum Episcopatus omnes, & Abbatias, minoraque omnia Sacerdotia, ut Præbendas, Canonicatus, Præposituras, Decanatus, & hujusmodi conferebat, sed etiam Romanum ipsum pontificem designabat, &c.* Exteris quoque regibus & comitibus multum juris circa canonicatus competiisse observo ex charta HENRICI Galliarum Regis in Tabulario Maurigniacensi de anno 1106. apud du Fresne in gloss. voce: Præbendæ, in qua hæc habentur: *Concessimus, ut Canonicis, qui eo tempore vivebant, vita comite, Canonicas, quas præbendas vocamus, Canonice tenere liceat. Si vero vendere qualibet occasione quilibet eorum, vel omnes vellent, aut Abbati Sanctæ Præfatæ Trinitatis vendant, cum omni alio emtore penitus remoto dimittant.* Similiter sibi relictam esse facultatem de præbendis disponendi credidit Gaufredus Vicecomes Bituricensis sub Rege ROBERTO in charta à celebri du Fresne l. c. adducta: *Concedimus autem canonicis, quantum numerum addere vel tollere eis placuerit, in cœtu propriæ congregationis & maneat in eorum potestate. Præbendas quoque ipsas ea lege concedimus, ut nullus Episcopus,*

piscopus, nullusque Abbas neque homo vendere vel auferre præsumat, sed unus quisque Canonicus potestatem habeat suæ Præbendæ alteri Canonico dare vel relinquere consilio eorum, qui pro ipsa servierint.

Gundling diss. cit. §. 6. cum not. pag. 31. seqq.

§. XI.

Der Schluß von diesem gantzen Abschnitt ist, daß die in- und auswärtige Könige, Hertzoge und Fürsten sich insgesamt zur Christ-Catholischer Religion (welche ohne Lutheranismo oder Irrung Geb- und Gangbahr existiret) bekennet; Und für diese wollen die jenseitige Scriptores de Jure Principum circa sacra ante pacem Religionis durch die gesammelte Diplomata &c. urkundlich darthun und erweisen, wie etliche Sæcula zu vor (ehe noch an ein Dogma *Lutheri* gedacht worden) die Catholische Landes-Herrn vermög ihrer Territorial-Herrschafft in ihren Bezierck- und Gräntzen die Gesätzgiebige Machts-Vollkommenheit in Sacris, und in allem, was mit demselben verknüpffet, als das Jus Visitandi Ecclesias, Reformandi, circa Concilia, die Jurisdictonem in personas Ecclesiasticas mittels deren Ein- und Absetzung rc. die Jurisdictonem in bona Ecclesiastica, nicht minder circa Actiones Ecclesiasticas würcklich & Jure proprio ausgeübet haben; Kurtz kein Theil Geistlicher Gerichtsbahrkeit lasset sich nicht gedencken, welchen mit dem gantzen die Protestantes (von denen Catholischen Reichs-Ständen vor dem Religions-Spalt Jure proprio sive Majestatis Analogicæ aut Territorii verführet worden zu seyn) allgemein behaupten, und ich acceptire diese Lehre, um so mehr, als die Gegnere selbsten die Probe liefern, wie die Catholische ante Lutheranismum in Hierarchia Catholicâ vi Superioritatis Territorialis in ihren Gräntzen die höchste Gewalt sollen ausgeübet haben, wie viel mehr ist es eine von Protestanten selbsten erprobte oder wiedersinnig denegirte Sache, daß denen Catholischen Landes-Herrn die Kirchen-Gewalt aus eben dem Grund der Landes-Hoheit über ihre Lutherische Unterthanen nicht so wohl von dieser Geschichte her, als aus dem wichtesten Reichs-Grund-Gesätze

Sl.

Sl. ex Pace Westph. eigne und gebühre, worinnen eben die jenseitig-Geistliche Gerichtsbahrkeit dem Imperio Civili aut Territoriali subordiniret worden, wenn es heist: das Jus Diœcesanum und die Jurisdictio Ecclesiastica soll sich innerhalb denen Gräntzen eines jeden Territorii halten

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 48.

Kein Unterschied lasset sich zwischen denen aus Protestantischen Scriptoribus erzehlten Geschichten vom Landes-Herrlichen Kirchen-Gewalt und zwischen dieser *ex Instr. Pac. Westph.* allegirten Stelle ersinnen, ja es ist dieselbe in ältern Zeiten vor dem Religions-Spalt Catholischer Reichs-Stände eine nur Protestantische ex Hypothesi angenohmene Geschichte, die Geistliche unter der Weltlichkeit stehende Gerichtsbahrkeit Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen aber das gebiethende Reichs-Fundamental-Gesätze selbsten, welche aus dem Westphälischen Friedens-Schlus deducirte Wahrheit der folgende 3te und letzte Abschnitt zum Gesätzmäßigen Vortrag und inhaltlichen Erweis hat.

Dritter Abschnitt.

Erweis der Geistlichen Gerichtsbahrkeit Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen, aus denen Reichs-Religions-Geschichten und Frieden-Schlüssen so wohl, als besonders dem Westphählischen, samt der Veröffnung jener diesfalsig Sophistischen Lehre, und geänderten Sprache gegenseitiger Geschichts- und Staats-Rechs Lehrern.

§. I.

Ich übergehe ohne Ahndung die gegen den Pabst so vermessen-grobe Ausdruckungen, und schreibe in Protestantischer Spra-

che, wie die Kaysere noch immer die Kirchen-Rechten als das höchste Alt-Königliche Reichs-Regal ausübeten, und noch nicht hätten depossidiret werden können, so nicht Kayser HEINRICH IV. die Bischöffliche Belehnung mit Staab und Ring denen Päbsten abzutretten, uti Protestantes loquuntur: wäre genöthiget worden, indeme durch diese Abdicirung der stärckste Theil, oder wie es die gegenseitige Scriptores auszutrucken pflegen, der Kayser den rechten Arm verlohren, denn damit ware alle weltliche Macht über die Bischöffe, den samtlichen Clerum, Kirchen und Geistliche Gütter beschlossen und verschwunden, und da der Kayser selbsten nichts mehr zu verordnen vermögend ware, so könnten um so weniger die Reichs-Stände in ihren Gränzen und Ländern jene Geistliche, entweder aus Kayserlicher Begnädigung, oder aber aus einer Landes-Herrlichkeit herrührende Gerichtsbahrkeit ausüben, sondern es waren nunmehro Hierarchia & Imperium Lege expressâ Fundamentali weesentlich unterschiedene Republiquen, und wie der Kayser mit denen Reichs-Ständen im Reiche den Weltlichen, als machte der Pabst mit denen Ertz-Bischöffen und Prälaten in der Kirchen einen Geistlich abgesönderten Staats-Cörper in Haupt und Gliedern aus.

Meibom diss. de Jure Investituræ Episc. Imperatoribus Rom. à Pontific. per vim ademto

Kemmerich de Investitura per Baculum & Annulum, & Jure Patronatûs Regio ibique plures.

Solchergestalt ist dieses Alt-Königlich-Kayserliche samt denen Reichs-Ständischen Kirchen-Befügnissen pedetentim an die Geistlichkeit gediehen, welche durch die, vom Kayser CARL IV. anno 1359. gegebene Constitution de Privilegiis & Immunitatibus Clericorum, und durch das anno 1377. verliehene Decretum de libertate Ecclesiastica confirmatim gesichert, mittels welcher Kayserlicher Beyhülffe denen Reichs-Ständen das noch übrige Jus circa sacra in allen Theilen entzogen, und denen Bischöffen zugewendet worden, so dann gienge das Alt-König-Kayserlich und Reichs-Ständische Regal zu Grabe, oder besser zu reden, das Jus circa sacra fiehle dem Pabst

und Bischoffen zu, mithin veränderte sich dieses Jus Regium in Papale & Episcopale, dieses übten die Bischöffe in ihren Diœcesen, gleichwie der Landes-Herr ehedem in seinem Lande, also wie da der Kayser, nun jetzt der Pabst die höchste und letzte Instanz auszumachen angefangen, denn ehe vor ware kein Päbstlich oder Bischöffliches Recht, sondern ein Kayserliches oder Reichs-Ständisches bekannt: welches eine nachgeschrieben-*Böehmerische* Lehre ist, und unten §§vis seqq. (so Protestantes mit Herrn *Böehmer* ihre mehr als partheyische oder piquante Lehr-Art ändern und nicht Logicalisch schliessen wollen) seinen guten Nutzen darinn zeigen wird, daß man von daraus demonstriret, weilen die Kirchen jederzeit sub Potestate civili gestanden seyn soll, und die Jura Episcopalia nur als etwas neu-eingedrungenes ausgeruffen werden, dieselbe aber in Ansehung Protestantischer Unterthanen wiederum suspendiret, ergò ist des Catholischen Landes-Herrn alte Kirchen-Gerichtsbahrkeit reviviscirет, wie folget.

§. II.

Doctor *Luther* hat dieses Alt-König-Kayserl. Reichs-Ständische vom HEINRICH IV. her, verlohren gewesene Kirchen-Recht anwiederum vindiciret, und unter die Weltlichkeit (wie ehe dem) gestellet; Allein wer in dieser Reichs-Religions-Geschichte nur allwenig bewandert, dem kan nicht ohnbekannt seyn, wie es eben nicht so gleich damit geschehen ware, denn mitten unter diesen Kriegen verbleibe diese Bischöffliche Gewalt noch immer ansehnlich, wie ärgerlich auch dieselbe

Luthero in tract. de libert. Christian. Tom. I. Lat. jen. fol. 467.

gefallen, indeme sich keine weltliche Macht oder Reichs-Stand (in Geistlichen Sachen zu verordnen) zu Sinnen kommen liese, sondern es solten vielmehr diesen Striet die GOttes-Gelehrte auseinander setzen, eben so, und nicht anderst erklärte sich so gar FRIDRICH Chur-Fürst zu Sachsen offentlich dahin, wie ihme *Luthers*-

Lehre nicht bewegen oder überreden würde, sich eine diesfalsig-richterliche Kirchen-Gewalt zuzueignen.

Lutheri opera Tom. II. lat. jen. fol. 269.

Diese Bischöffliche Gerichtsbahrkeit wurde auch lange noch nicht geirret, sondern vielmehr dadurch befestiget, daß anno 1522. im Reichs-Regiment beschlossen wurde, die Bischöffe möchten besonders an denen Orthen (wo *Luther* sich hören liese) wiederum Reformiren, id est: Visitationes Ecclesiasticas anstellen und vornehmen, auch diesem soll Chur-Fürst FRIDRICH nicht entgegen gewesen seyn; Ja

Seckendorff Hist. Lutheran. lib. 1. §. 130. addit. 1. lit. t. & §. 134.

versichert aus der Chur-Fürstlichen Deputations-Relation de anno 1524. folgendes: Testati sunt legati Principes suos utpote Laicos negotio Religionis sese hucusque non immiscuisse, neque hæc facturos esse, sed conscientiæ Episcopi comittere &c.

Idem §. 134. sibi verò videri dicebant legati, gladium Principibus non nisi ad externa id est ad tuendam pacem, & puniendos maleficos traditum esse, fidem verò rem esse Spiritualem à DEO per Spiritum S datam, quæ humana Potestate, & per Gladium produci non possit, à Prælatis in partem sui officii vocari non solere Principum Imperia.

Und da die Reichs-Stände von denen Bischöffen um Hülffe und Schutz die Christliche Einhelligkeit wiederum herzustellen angeruffen und angemahnet wurden, so wolten dieselbe (wie *Seckendorff* schreibet) davon nichts hören, sondern das Ende gewärtigen, bey dem allen aber ware gantz Teutschland in Steten einander Grund-verderblich beunruhigenden Bewegungen, es muste daher die von denen Bischöffen vergeblich angesuchte Reichs-Ständische Schutz- und Schirms-Leistung zu einem Reichs-Tages-Geschäffte werden, allwo es auch zum Schluß gediehen, also daß in

Recess. Imp. Norimb. de anno 1524. §. 28. & 29. die Stände des Reichs, Schützer und Schirmer benennet worden, fernerweit wurde Reichs-Grund-Gesätzlichen folgendes hierinnenfals verabscheidet, in

Recess. Imp. de anno 1525. §. 1. Es soll aber eine jede Obrigkeit, sie seye Geistlich oder weltliches Standes ein fleißiges Aufmercken und fleißiges Aufsehen haben, daß in ihren Fürstenthümern, Landen und Gebiethen mittlerzeit das Heil. Evangelium und GOttes-Wort nach rechten und wahren Verstande, und Auslegung der vom gemeiner Christlichen Kirche angenohmenen Lehrern ohne Aufruhr und Aergernis zu Erhaltung GOttes Lob und Einigkeit geprediget werde.

Bis hieher verbleibe denen Bischöffen das Jus circa sacra als ein von aller Weltlichkeit weesentlich unterschiedenes Geistliches Kirchen-oder Bischoffen-Recht sive tanquam Jus ab Imperio distinctum Episcopale aut Clericale, denn die Reichs-Stände hatten mehreres nicht, als den lege Imperii Fundamentali bestättigten Kirchen-Schutz, welcher aber nach der Alt-teutschen Rechts-Regel: Schutz-und Schirm giebt keine Obrigkeit: auch keinen Richter deuten kan, wie es so viele Protestantische Differenten de Advocatia gezeügen, wo ich mich nur kürtze halber beziehe auf meines ehemahlig-Altdorffischen Herrn Professors

Heumann diss. cit. §. 43. pag. 64. & 65.

Ab Advocatia ad Superioritatem Territorialem minus recte fit Argumentatio, nam Jus Advocatiæ Superioritatem Territorialem non prodit.

Wie mehr sich aber *Luther* ausgebreitet, desto geschwinder wurde in eben jenen Orthen und Bezircken die Christ-Catholische Kirche vergessen, also daß denen Bischöffen das Jus circa sacra um die Jahre 1530. & porro mit Ernst denegiret worden, daß Jus Episcopale aut Clericale müste sich in ein Territoriale gleichsam umkleiden und verändern, der Grund dazu soll der *Antebenericiani*sche

Kirchen-

Kirchen-Gewalt Catholisch-Weltlicher Reichs-Stände gewessen seyn.

Confess. August. de anno 1530. & comment.

Ware nun das Jus Principum circa sacra ante pacem Religionis exercitum das alleinige Haupt-Fundament, aus welchem auch die Protestantische Stände zu dieser Zeit fast einig und allein ihre Befügnise in Geistlichen Sachen hergehollet und sich dadurch wider den Pabst und alle Catholische vornehmlich geschützet, worauf denn auch der Passauische Vertrag nebst dem Religions- und Westphälischen Frieden gebauet worden, so ist von dieser ex Hypothesi angenohmener Geschichte her sowohl, als mittels dieser neuen Reichs-Religions-Gesätzen mithin gedoppelt denen Catholischen Reichs-Ständen erstlichen das Alte, und Zweytens das jetzt Reichs-Religions-Friedenschlüßig erneuerte Jus circa sacra über ihre Lutherische Unterthanen Jure postlimii bestättiget worden, dann obwohlen Status Catholici es mit dem Pabst hielten und sich gegen eine Kirchen-Spaltung nach Kräfften regten, so haben sich selbe doch niemahlen dahin geäussert, als wären oder wolten sie nicht eben so gut, als Status Protestantes, Domini Territoriales seyn und verbleiben; Sie wolten nur den Lutheranismum hindern, nichts aber an ihrer Landesherrlichen Machts-Vollkommenheit einbüssen, oder besser und näher zu reden nicht geringer vermögend werden; Auch ihre Lutherische Unterthanen wolten von einer Bischöfflichen Kirchen-Gewalt nichts mehr wissen, sondern gleich denen übrigen Protestantischen Reichs-Burger und Unterthanen in der hohen Persohn ihres Landes-Herrn auch zugleich ihren Bischoffen (welcher davon nicht unterschieden) verehren, und da sich zwischen Catholisch- und Protestantischen Ständen um so weniger ein Unterschied machen lasset, als ja bekanntlich die Catholischen Stände eben so wohl ohnstreitige Domini Territoriales in ihren Landen und Gräntzen, als wie Protestantes, in denen ihrigen sind, so folget vom selbsten, daß ein Catholischer Reichs-Stand über seine Lutherische Unterthanen die Geistliche oder Kirchen-Gerichtsbahrkeit so völlig, als ein Protestantischer Mit-Stand zu appliciren und aus-

auszuüben berechtiget, zu dem Ende seine Geistliche Gerichte als Consistoria &c. anzuordnen, solche mit beliebigen Subjectis als Landes-Herr zu besetzen, oder die dahin gehörige Sachen durch seine Regierungen, Comissarios &c. krafft Landes Herrlicher Hoheit so wohl, als der davon aus jenseitigen Lehr- und Grund-Sätzen abhangender Kirchen-Gewalt entscheiden zu lassen, in cæterisque causis con- & obvenientibus zu exerciren so lange befüget, bis die Protestantische Differenten gegen sich selbsten mit Verwerffung eigner ohnlangbahren Principiorum erwiesen werden, daß denen Reichs-Ständen tanquam Dominis Territorialibus nach aufgeschobnen Bischoffen-Recht die Geistliche Gerichtsbahrkeit nicht zugewaltzet seye, noch daß sich diesselbe blos allein in Jure Territoriali gewurtzelt habe: Wäre dieses dargethan, so ist die Hierarchia Catholica wiederum ergäntzet, wie aber von daher die Protestantische Differenten, um einen, ihren Principiis nicht allzugefährlichen Titulum Juris circa sacra zu erkünstlen beängstiget, lehret

Böehmer diss. de Jure Episc. §. 1. §. 20. pag. 30. & 31.

Inde orta opinio inter Evangelicos communis; (I) principem interim *jura Episcopalia* exercere ex pacto publico, (II) adeoque duplicem repræsentare personam, & *Episcopi & Principis*, (III) imo nec eodem modo ab illo hæc & profana jura exerceri, cum illa *ad tempus*, hæc vero *perpetuo & proprio jure* exerceat, atque (IV) secuta compositione Religionum discordantium illa veris Dominis h. e. *Episcopis*, restitui debeant. Alii alium conceptum sibi de hac re formarunt, uti tradit HAVEMANUS *de jur. Episc. tit. IV.* §. 4. omnes tamen, quotquot fere fuerunt, jura sacra hæc dixere *Episcopalia*, & ita in conceptu illo erroneo subsistere, jura hæc esse *Clericalia*.

Es haben sich auch einige Catholische Scribenten durch diese scheinbahre Einwürffe, Irrthümere vor Wahrheiten auftringen, und mit jenen gleiche Meynung zuheegen verführen lassen, aber dencket man der Sache auf dem Grunde nach, so fallet dieses Protestantische Blendwerck als gedoppelte Gegensätze zuruck, welche selbsten

den ohnumstößlichen Beweis zu Hande lieffern, daß der Catholische mit dem Protestantischen Landes-Herrn in ohnunterschieden-gleichmäßiger Ausübung der Landes-Herrlichkeit ein nicht weniger vermögender Dominus Territorialis heisse, und also wahr bleibe, daß dieser, wie jener die Geistliche unter die Weltlichkeit eingeruckte Gerichtsbahrkeit vi Superioritatis Territorialis zu verführen, Reichs-Religions-Friedenschlüßigen bemächtiget seye.

§. III.

Der Passauer Vertrag vom Jahr 1552. und der Religions-Frieden de anno 1555. haben die Religions-Freyheit gesichert, und die Bischöffliche Gerichtsbahrkeit gegen die Augspurgische Confessions-Verwande bis zu einem allgemein-Christlichen Kirchen-Verein suspendiret.

Pax Religiosa §vo und damit solcher Friede auch der Spaltigen Religion halben ꝛc. aufgericht und erhalten werden mögte, so sollen die Kayserliche Majestät, wie auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Heil Reichs keinen Stand des Reichs von wegen der Augspurgischen Confession und derselben Lehr, Religion und Glaubens halben mit der That gewalthätiger Weis überziehen, beschädigen, oder in andere Weege wieder sein Conscienz Wissen und Willen von Augspurgischen Confession, Religion glauben Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie aufgericht oder nochmahls aufrichten mögten in ihren Fürstenthum Landen und Herrschafften tringen oder durch Mandat oder in einiger andern Gestalt beschweren und verachten, sondern bey solcher Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien auch ihren Haab-Güttern liegend und fahrend Landen, Leuthen, Herrschafften, Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten ruhlich und friedlich bleiben lassen, und soll die streitige Religion nicht anderst denn durch Christlich-Freundlich-Friedliche Mittel und Weege zu einhellig-Christlichem Verstande und Vergleichung gebracht werden ꝛc.

Schilter de Pac. Religiof. Cap. 2. pag. 164. seqq.

Hier-

Hierdurch haben die Protestantische Reichs-Stände etwas und zwar dieses gegen die Catholische bewürcket, nehmlichen es mögten Catholici in ihren Landen und Gräntzen gegen das Protestantische Systema nichts vornehmen oder befehlen, bringet man dieses in einen Logicalischen Schlus, so ist denen Catholischen, Reichs-Grund-Gesätzlichen usque ad Compositionem Christianam dissidii Religionis gebotten worden, sich gegen ihre Lutherische Unterthanen eben so zu verhalten, als wie ein Protestantischer Reichs-Stand gegen seine auch Protestantische Unterthanen den Kirchen-Richter machet, woraus sich von selbsten ergiebet, wie die Catholische Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen juxta principia Protestantium die Geistliche Gerichtsbahrkeit auszuüben gleichsam müsten gezwungen werden, denn in Ansehung Protestantischer Landes-Herrn ware dieser lex Fundamentalis Imperii mehr als ein Uberflus, sintemahlen Protestantes vi & Bello darauf getrungen, daß die Bischöffliche Kirchen-Gewalt suspendiret werde, und unter die Weltlichkeit zu stehen komme, welches diese beyde Reichs-Satzungen, und der anno 1648. gefolgte Westphälische Friedens-Schlus besonders quoad hunc passum wiederholter bestättiget.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 1.

Der Vergleich so im Jahr 1552. zu Passau aufgerichtet worden, und der darauf in dem Jahr 1555. erfolgte Religions-Friede, gestalt derselbe in dem Jahr 1566. zu Augspurg und nachgehends auf unterschieden allgemeinen Reichs-Tägen des Heil. Römischen Reichs bekräfftiget worden, sollen nach allen ihren Articuln, wie dieselben durch einheligen Beyfall des Kaysers, derer Chur-Fürsten und Stände geschlossen worden, stet und vest verbleiben Heilig und ohnverletzt gehalten werden.

§ IV.

Hier verändern die Protestantische Differenten ihre Sprache, und machen einen sophistischen Schlus, wenn sie aus der Geschichte des Alt-Reichs-Ständischen Kirchen-Gewalts, diese Geistliche Gerichtsbahrkeit denen Protestantischen Reichs-Ständen jure post-

 limii

limii wiederum erworben zu haben zu sprechen, dieses Jus postlimii aber denen Erst- und Alten Catholischen Eygenthums-Herr zu denegiren traumen, allein lasset man zum Erweis des letztern nehmlichen vor die Catholische Landes-Herrn jene Protestantische Geschichte selbsten und den darauf gefolgten Westphälischen Friedens-Schlus das Wort reden, so ist das Recht, so wie an die Protestantische, eben an die Catholische Landes-Herrn als eines zuruckgekehret, denn alle Protestantische Scribenten behaupten: Es hätten vor- und nach denen *Henriciani*schen Zeiten die Reichs-Stände die höchste Kirchen-Gewalt in denen Gräntzen ihres Territorii ausgeübet, wie ich mich auf den gantzen vorstehend-zweyten Abschnitt beruffe, besonders auf

Ludwig & Reinhard de Jure Principum Germaniæ cum primis Saxoniæ circa sacra ante pacem Religionis

Mascov Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici Lib. VI. Cap. 2. §. 3. pag. 386.

Scilicet jam olim Statibus Imperii, pro antiqua libertate & in terris suis auctoritate, portio quoque illius Juris, quod in genere summæ potestati civili circa sacra competit, accrevit.

Es ware sodann nach denen Principiis Protestantium zu jenen ältern Zeiten kein Jus Episcopale oder Clericale bekannt, vielweniger geb- und gangbahr, sondern alles recht ware in- und unter der Landes-Hoheit, mithin auch alle Geistliche Sache, ja die Gerichtsbahrkeit über dieselbe ware des Landes-Herrn höchstes Regal dieses aber ist wie (*Böehmer* schreibet) von denen damahlig pur Catholisch-Weltlichen Landes-Herrn pedetentim an die Kirche alleinig gediehen, und hat sich von aller Weltlichkeit abscheidend in ein Jus Diœcesanum und Geistliche Jurisdiction verändert, welches Jus Diœcesanum und Geistliche Jurisdiction aber durch die Kirchen-Trennung per Suspensionem anwiederum getrennet worden, und hat sich in die ehevorige Alt- und erste Gestalt umgekleidet, haltet sich anjetzo als das höchste Regal weltlicher Landes-Herrn wie ehedem in denen Gräntzen eines jeden Landes, zu welchen es Jure postlimii zuruck gekehret, also daß die Landes-Herrn die Geistliche Gerichtsbahrkeit wie ihre ehemahlige Vorfahrere und Regenten aus dem Grund der Landes-Hoheit ausüben

Böehmer

Böehmer diss. de Potestate civili in templa Cap. 2 Sect. 5. §. 1. & 2. pag. 84. seqq.

Jus circa sacra vi Superioritatis Territorialis competit Germaniæ Principibus, nam per Pacem Religiosam ad Principes Germaniæ postliminio redisse recte dicitur. Mit was verwegenen Ubermuth oder mißgünstiger Veranlassung einige Privat-Männere mittels offentlichen Schreyberenen jene gleicher Gestalt denen Catholischen Landes-Herrn Reichs-Grund-Gesätzlichen zu gedachte Staats-Befügnis zu einer Streit-Frage zu machen, und wie verkleinerlich dieselbe zu Verringerung der Territorial-Herrschafft folgbahr zum Abbruch der gleichmäßig-Landes-Herrlichen Machts-Vollkommenheit und Ansehen schon von einigen Jahren her ferwentlich darwieder zu schreiben sich erkühnet, in der Absicht, denen Catholischen Reichs-Ständen die Geistliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutherische Unterthanen abzusprechen oder vor etwas ohnthunlich und Anti-Systematisches auszuruffen, dieses alles ist aus dem Gegenseitigen selbst Geständnis und Wiederspruch so wohl als aus der vorgesetzten von Protestantischen Scribenten durchaus behauptet werden wollenden Geschichte des Alt-Catholisch-Reichs-Ständisch-ausgeübten Kirchen-Gewalts zu beurtheilen, ohne eines Reichs-Grund-Gesätzlich-Religions-Friedenschlüßigen Beweises nebst denen post Pacem ohngeirret-vielfältigen Ausübungen zu gedencken, mittels welchen ich diesen Privat-Disserenten ihren vermessenen Irrthum nach der Sachen-Natur, Eygenschafft und Fortgang zu Aufklärung jener verdunckelt werden wollenden Kirchen- oder Territorial-Staats-Befügnus mit Reichs-Grund-Gesätzlichen Gegen Erweis vorzulegen, um so mehr veranlasset worden, als ich, Protestantische Privat-Disserenten (gleichwie jene uns Catholische) zu prüffen berechtiget, in denen Schrancken eines Privat-Scribenten verbleibe.

§. V.

Ich bin gewohnet einer jeden Sache auf seine ursprüngliche Umstände nachzudencken, denn ich halte davor, und bin gesicherter

Meynung, daß auch ohnsonsten eine noch so starcke Beurtheilungs-Krafft leichte entkräfftet und ermüdet in Ab- und Neben-Weege geführet werde, folgbahr eine Sache aus dem Grunde zu beurtheilen nicht mächtig, sondern offt wieder sich selbsten schliesse: Kurtz keine Wahrheit lasset sich gegen Einwürffe standhafft und ohnumstößlich deduciren, wenn man nicht von dem aufgesuchten Ursprung und dessen Umständen zu demonstriren anfanget, aber eben diese Regel lehret mich die Frage zu ergründen: Ob schon in dissidio Religionis, oder eine Zeit nach dem geschlossenen Westphälischen Frieden denen Catholischen Landes-Herrn die Geistliche Gerichtsbahrkeit seye bestrieten worden? wäre es in Dissidio geschehen, so solte ich mich als ein Privatus die Feder nur mit Anmerckungen zu führen nicht unterstehen, da dieselbe aber in Instrumento Pacis Westph. denen Catholischen, wie denen Protestantischen Reichs-Ständen lege Imperii festgesetzet worden, mithin solche denen Catholischen zu bestreiten oder zu denegiren nicht einmahl gedacht wurde, so bin ich um so mehr berechtiget, jene Erkühnung Protestantisch-offentlicher Lehrern zu vindiciren; Und daß es richtig seye, wie denen Catholischen dieses Jus circa sacra in suos subditos Protestantes tempore Pacis nicht, sondern erst lange darnach geirret werden wolte, ein solches ist eine in denen König-Schwedisch-Gesandschäfftlichen wiederholten Votis de anno 1725. gar deutlich geäusserte Wahrheit: Wenn es heist: Ich bedaure sehr, daß ich der in dem mir communicirten Auffsatz der vortrefflich Chur-Brandenburgischen Gesandschafft enthaltenen Thesi: Quod nulla Dominis Territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos competat Jurisdictio Ecclesiastica in der absoluten Generalität, wie sie dalieget, nach öffters wiederholter reiffer Uberlegung nicht allein sondern auch nach von mir habender allergnädigster Special-Instruction nicht beytretten noch dieselbe secundiren kan rc. item gleichwie aber quoad prius dermahlen die Frage de lege sancienda & scribenda nicht, sondern vielmehr de sancita die Frage ist, id quoad posterius, die mahlige Pacificatores, wenn sie annoch im Leben, und also im Stande sich zuverantworten wären, vielleicht solche dermahlen aus dem Grunde nicht bekannte Ursachen und Special-

cial-Umstände zu ihrer Entschuldigung anzuführen wissen würden, aus welcher sie mit vernünfftigen Grunde uns endlich mit dem Sprichwort andworten mögten tu si hic fuisses aliter sentisses: Also halte aus denen in *J. P. W.* gegründeten Ursachen, und der vor aller Augen offen liegenden Subsecuta Praxi & Observantia Imperii dafür daß mit dieser Thesi nicht auszulangen. Und mir ist einsweilen genug hierdurch dargethan zu haben, wie in Instr. Pac. Westph. ohne Anstand denen Catholisch- wie denen Protestantischen Reichs-Ständen die Geistliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutherische Unterthanen durch eröfftert und vielfältig vorkommende §§vos Reichs-Grund-Gesätzlichen Suspensa Jurisdictione Episcopali gesichert worden.

§. VI.

Nicht eine, sondern zerschiedene besonders Art. V. gehäufftete Stellen kommen in diesen Reichs-Religions-Definitiv-Gesatze vor, welche als Richter vor die Catholische Landes-Herrn das Wort sprechen, und scheinet mir diese folgende eine der deutlichst- und nach denen Principiis Protestantium oder derselben Lehre am abgemessensten zu seyn.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 48. wenn es heist:

Es soll auch das Jus Diœcesanum, und alle Geistliche Jurisdiction mit allen ihren Gattungen, wieder die Augspurgische Confessions-Verwandte Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, die freye Reichs-Ritterschafft mit eingeschlossen, und derselben Unterthanen, sowohl zwischen Catholisch- und Augspurgischen Confessions-Verwandten allein, bis zu des Religions-Striets Christlichen Vergleich suspendiret seyn, und soll das Jus Diœcesanum und die Geistliche Jurisdiction sich innerhalb denen Gräntzen eines jeden Territorii halten.

Die Worte sind so klar lautend, als ich mich um so mehr wundere, wie doch ein Gelehrter ohne seiner gesunden Vernunfft ein Tort zu thuen oder ohne zu entröthen, denen Catholischen Reichs-Ständen das Jus Diœcesanum in ihren Bezierck verneinen könne, da doch

doch 1mò es eine Protestantische Geschichte ist, daß sich die Jurisdictio Ecclesiastica ante Dissidium in denen Alt-Catholisch-Landes-Herrlichen Gebiethen, Gräntzen, und Herrschafften gehalten habe, welches auch der Grund ware, worauf man sich in Dissidio sonderheitlich ja fast alleinig beruffen, und gefusset, endlich auch das Gesätze selbsten darauf gebauet; sodann 2dò nicht nur in Ansehung Protestantischer Reichs-Stände, sondern auch und hauptsächlichen in betracht derer Protestantischen Unterthanen (sie mögen unter einen Catholisch oder Protestantischen Landes-Herrn stehen) die Geistliche Gerichtsbahrkeit aufgeschoben, und selbige in denen Gräntzen eines jeden Territorii ohne Unterschied zu halten gebothen, so folget 3tiò von selbsten, und ergiebet es der trockene Buchstaabe, daß gleichwie die Geistliche Gerichtsbahrkeit gegen die Protestantische Unterthanen durchaus suspendiret und in den Bezierck der Landes-Hoheit Protestantischer Reichs-Stände eingerucket worden, eben auch so seye dieselbe gegen die Protestantische unter Catholischer Landes-Bottmäßigkeit angesessene Unterthanen auf-, und unter das Territorium eingeschoben worden, denn es heist nicht: Es soll die Geistliche Jurisdiction wieder die Augspurgische Confessions-Verwandte Fürsten und dererselben Unterthanen allein aufgeschoben seyn, und sich innerhalb denen Gräntzen des Protestantischen Territorii halten, sondern die Worte sind: Gleichwie die Geistliche Jurisdiction gegen die Augspurgische Confessions-Verwandte Fürsten ꝛc. und Unterthanen suspendiret, und sich dieselbe künfftighin innerhalb denen Gräntzen haltet, also soll es auch bey denen Catholischen Landes-Herrn gegen ihre Lutherische Unterthanen gehalten werden, in verbis: Es soll das Jus Diœcesanum &c. so wohl zwischen Catholisch- und Augspurgischen Confessions-Zugethanen, als unter denen Augspurgischen Confessions-Verwandten allein suspendiret seyn und sich in denen Gräntzen eines jeden Territorii halten; Nicht deutlicher hätte die Jurisdictio Ecclesiastica Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen können verabfasset werden, als wenn in rechten Anbetracht die Catholische Reichs-Stände eben dahin restringiret worden, in Ansehung ihrer Lutherischen Unterthanen

thanen die Hierarchiam Catholicam aufgeschoben zu sehen, und die Jura circa sacra selbsten, wie die Protestantische Landes-Herrn, gegen ihre Protestantische Unterthanen auszuüben, da der Lex spricht: Dieses seye die Augspurgische Confessions-Verwandten mit ihren protestantischen Unterthanen nicht allein gemeinet, sondern so wohl zwischen Catholischen Landes-Herrn und ihren Augspurgischen Confessions-Verwandten Unterthanen als wie in denen pur Protestantischen Landen: Kurtz die Regul wurde fest gesetzet: Cujus est Regio, illius quoque est Religio. Ja wenn Status Catholici durch diese Stelle (sich mit denen Protestantischen Reichs-Ständen in sacris gegen ihre Lutherische Unterthanen suspensa Jurisdictione Ecclesiastica als Landes-Herrn gleich zuhalten und zufügen) nicht wären verbunden worden, so wäre es denenselben in Casum deficientis hujus Legis prohibitivæ ein gar leichtes gewessen, in ihren Landen vi Juris Protectionis die Reformation zubewürcken, und also den Christ-Catholischen Kirchen-Verein wenigstens in ihren Gräntzen einhellig herzustellen, und zuergäntzen, allein da jene unter Catholischen, als wie die, unter Augspurger Confessions-Verwandten Landes-Herrn sitzende Lutherische Unterthanen kein Geistliche Gewalt anerkennen, sondern in der Persohn des Territorial-Herrn ihren Bischoffen verehren wolten, der Westphälische Friedens-Schlus auch einen, wie dem andern zur Gestattung der Gewissens-Freyheit verbunden, gegenüber aber alle Hindernis als einen Zwang oder Vergewaltigung verbotten, so bleibet dem Catholischen Landes-Herrn die Geistliche Gerichtsbahrkeit über seine Lutherische Unterthanen, aber die Reformation oder der Christ-Catholisch-allgemeine Kirchen-Verein ein Pium Desiderium.

§. VII.

Auf einmahl begreiffe ich den triefftigen Einwurff oder noch besser die geflissentlich und gegen sich selbst ohnbedächtlich sophistische Wörter-Vermischung des Juris Episcopalis cum Jure Territoriali, welche mittels richtiger Aufklär- und Auseinandersetzung

contra Scriptores Protestantes als ein staatlicher Gegensatz standhafftest zuruckfallet: Es will denen Catholischen eine Ohnvermögenheit die Geistliche Gerichtsbahrkeit auszuuben, ex Principiis suæ Religionis Catholicæ, und wie der Pabst in Hierarchiâ Catholicâ den Kirchen-Richter ausmache, opponiret werden, allein wie wenig Bestand dieses Obmotum habe, erhellet daraus, weilen imò die Geistliche Gerichtsbahrkeit Catholischer Reichs-Stände nur das Interesse des Pabstes & Cleri Catholici, keines Weeges aber die Protestanten angienge, mithin wäre es eine Exceptio de Jure tertii, und also Protestantischer Seits das wohl des Pabsts besorget, welchen man aber dieseits auch nichts zugestehen will, folgbahr dadurch die Protestantische Unterthanen Catholischer Landes-Herren ratione Jurisdictionis Ecclesiasticæ in eine solche Independenz gesetzet wurden, daß sie auf Erden niemand, GOtt im Himmel aber über sich allein zu erkennen hätten, welches aber weit mehr als monarchische Bauern und Unterthanen mithin die erste Chimæren in der Welt wären, ferner vereitelt sich dieses Gegnerische Eingelenck, wenn man betrachtet wie noch kein Protestantischer Scribent (um die Päbstliche Jura, Hoheit, und Gewalt aufrecht und ohnbeschmälert zu verthaidigen) sich mühe gegeben oder sich dadurch Ruh- und schlafflose Nächte geursachet; ja über dies: wie, wenn sich Status Catholici deshalber mit Ihro Päbstlichen Heiligkeit setzten, und vergliechen, der Pabst auch selbsten hierunter connivirte, so bleibet von dem Gegnerischen Einwürff (welcher ohne dem nur eine Exceptio de Jure tertii hinc nullius indaginis) nicht einmahl ein Gedancken übrig. Und siehet man diesen obmoviren auf dem Grunde, so leget sich gantz augenscheinlich ein offenbahrer Wiederspruch und so viel zu hellen Tage, daß diese Protestantische Differenten selbsten öffters nicht wusten, was sie hierinnen statuiren oder glauben solten, dahero sie theils wegen confussen Idæen theils aus Misgunst gegen die Catholische den Westphälischen Friedensschlus nach eigner Einbildung und Convenienz erkläret; dann alle Protestantische Schrifften-Stellere behaupten, daß die Bischöffe in denen erst- und ältern Zeiten gar keine Geistliche Gerichtsbahrkeit hatten,

Böehmer

Böehmer diss. cit. Cap. 1. §. 6. pag. 9. Imperium sacrum olim Episcopi nullum habuere.

Sondern es ware das Jus circa sacra mithin die Jurisdictio Ecclesiastica der vornehmste Theil Alt-Reichs-Ständisch-weltlicher Machts-Vollkommenheit, dahero wie ich in 2ten Achschnitt diese Protestantische Geschichte vorgetragen, die Hertzoge als ARNULPH in Bayern, vom Kayser HEINRICH den Fogelfanger die Gewalt über die Kayserliche Bischöffe, als das Alt-Reichs-Königliche Regal bekommen, und HEINRICH der Löwe Hertzog zu Bayern und Sachsen soll so gar die Bischöffliche Investitur Jure proprio & Territoriali ausgeübet haben, und so weiter vid. 2ter Abschnitt per tot: So lehren Protestantes ferner, wie die Reichs-Stände sich diese Alt-weltliche Kirchen-Gewalt vindiciret, und es nicht als ein Bischöffliches, sondern als ein Landes-Herrliches Recht ausüben, es seye also eine irrende Meynung, daß die Reichs-Stände eine gedoppelte Bischoffs- und Fürsten Persohn vorstellen, indeme das Jus circa sacra unter dem Territoriali specificè stehet, und also seye es gar nicht nöthig, sondern geirret, so man denen Reichs-Ständen ein Päbstlich oder Bischöffliches Recht über ihre Lutherische Unterthanen zulegen wolte, da alles aus der Landes-Hoheit abfliesset.

Mascov loc. cit. Lib. 6. Cap. 2. §. 2. pag. 386.

Adeo non opus est Jus aliquod Papale aut Episcopale comminisci, idque Statibus Imperii Protestantibus attribuere, ut inde deducatur jus, quod circa sacra exercent.

Böehmer diss. de Jure Episc. Cap. 2. §. 2. & 3. pag. 33. & 34.

Ajunt enim, Principem duplicem in Republica tenere personam: 1. *Principis*: Quo intuitu secularia imperio suo determinat & de iis disponit; 2. *Episcopi*, quo respectu jura sacra exercet, & Ecclesiastica dirigit prout, *cap.* 1. §. 2. *seqq.* observavi. Eo ipso conceditur, *jura circa sacra* non aliter summæ Potestati competere posse, quam quatenus personam *Cleri* vel *Episcopi* induit, & ita his, more pontificio, Potestas circa sacra eminens adscribitur. Ast vero falsum

falsum hoc esse, observarunt majores nostri in *Augustana confessione*, judicantes, Episcopis *imperium* nullum competere, sed nudum *ministerium ac officium*, quod nihil imperii civilis amixtum habet. Hæc fuit ratio primitivæ Ecclesiæ Apostolicæ. Prout *cap.* 1. ostendi, imo postquam exercuerunt *proprio jure*, ex vi *Potestatis Civilis*, non sub qualitate Episcoporum. Recte hoc ipsum observat vir immortalis memoriæ LUDOLPHUS HUGO *tr. de Statu Region. German. c. III.* §. 28. inquiens: *Quoniam ex protestantium sententia jurisdictio Ecclesiastica PARS est CIVILIS IMPERII, merito principes protestantes JURE CIVILIS IMPERII etiam jurisdictionem illam sibi vindicant.* Si ergo pars est *civilis imperii, sive jure civilis imperii* exerceri debet, principes *qua tales*, non qua *Episcopi*, illam omnino sibi vindicant, & minus recte potestas hæc *Episcopalis* dicitur. Scilicet summa imperantis potestas per totam rempublicam se diffundit in omnes civium actiones, non tantum, quatenus ut *singuli* considerantur, sed etiam quatenus in cœtus particulares abeunt, & unam *personam moralem* sustinent. Sunt Ecclesiæ nihil aliud, quam *cœtus particulares*, & ita quidem in *republica* reperiuntur, ut alia collegia, sed non sunt *pars reipublicæ*, multo minus separatam rempublicam sustinent. Id quod si verum est, uti omnino est, inde per se fluit, cœtui huic, utpote societati æquali nullum *imperium* proprie dictum competere, sed principem in eundem quoque *imperium* exercere posse, sicuti in quævis alia collegia, quatenus finis reipublicæ id postulat, h. e. ut pax & tranquillitas reipubl. conservetur. Finis hic cujus principi, qua tali, *inspectionem* sedulam committit in omnes civium actiones, imo ipsa collegia & cœtus, ut præcaveat, ne respublica inde detrimentum capiat. Eo magis autem *curæ suæ* negotia Ecclesiastica commendata habere debet, quo funestius malum in rempublicam ex neglecta hac cura redundare potest. Quodsi Imperatores imperiosis Episcopis maturius & efficacius restitissent, hierarchia nunquam exstructa fuisset, quæ tot ingentia peperit mala. Ergo vel horum exemplo constat, rempubl. saluam & incolumem esse non posse, nisi supremam potestatem in sacra princeps exerceat, & omnibus modis præca-

præcaveat, ne imperium politicum in Ecclesia emergat. Conf. BRUNNEMAN. *de Jure Eccles. lib.* I. *c.* 2. *per tot.* PUFFENDORFF *de habitu Relig. ad vitam civil.* CONRING. *de Majest. civil. circa sacra.* HUGO GROTIUS *de imper. summ. potest. circa sacra.* PETRUS MULLERUS *de jur. Episc. in terris Protestant. Catholicis injuste prætensa reviviscentia cap.* 2.

Idem §. III. Proinde recte omnino sentiunt, qui *jus eminens circa sacra* ex *superioritate Territoriali* principibus protestantibus adscribunt, quod plenius demonstrat B. HERTIUS *de superior. territ.* §. XIII. Inde vero mihi novum, & quidem *secundum*, subnascitur argumentum, quo ficta hæc *Jura Episcopalia* principibus nostris assertu penitus conculcari possunt. Quodsi enim ex *Superioritate Territoriali* jura circa sacra derivanda sunt, certe haud sunt *Episcopalia*, nec Principes, ea ut *Episcopi*, exercent. Neque enim Episcopi, qua tales, habent Territorialem Potestatem, nec inter pontificios Episcopi jus suum in sacra *Territoriali Potestate*, sed ex *Jure Divino* petunt. Imo quicquid agunt, Episcopi Catholici, vi *Superioritatis Territorialis*, non agunt qua tales, sed qua *Principes* Imperii *seculares*, ex quo necessario sequitur, etiam Principes Protestantes, qua tales, jura circa sacra exercere debere, si ex *Superiorite Territoriali* derivari debent.

§. VIII.

Der ohnmächtig, die Catholische Landes-Herrn von gleicher Territorial-Befugnis ausschliessen-wollende Vorwurff ist durch eigne Lehre vollends vereitlet, indeme es weder gegen die Canonische Satzungen, noch gegen das Concilium Tridentinum anstosset, so sich der Catholische Landes-Herr seiner Territorial-Hoheit gebrauchet, dieses lauffet zwar dem Concilio Tridentino entgegen, daß man die Jura circa sacra, Episcopalia zu seyn, gelaugnet, und denen Bischöffen in Confessione August: die Geistliche Gerichtsbahrkeit sive Imperium Sacrum bestritten, gegenüber aber solche unter das Imperium civile eingesetzet, aber, da es nun einmahl so ist, das Concilium

Tridentinum auch die Landes-Herrliche Gerechtsame und dererselben zustehende Staats-Befügnisen zu exerciren nicht pro objecto hat, die Catholische Reichs-Stände auch diese Gerichtsbahrkeit nicht gegen Catholische Unterthanen, sondern gegen ihre Lutherische ausüben, so lieget zu hellen Tage wie schwach, kall, und elend diese entdeckte Contradiction Protestantischer Differenten wiedersinnig gerathen seye, wenn sie his præmissis Sophistisch schliessen: Die alten Catholisch-weltliche Reichs-Stände haben Jure Territoriali die Geistliche Gerichtsbahrkeit über ihre Unterthanen Jure proprio ac Territoriali verführet, und tempore dissidii ist diese Landes-Herrlichkeit wieder quoad subditos Protestantes ergäntzet worden, ergo kan der Catholische weltliche Landes-Herr solches Territorial-Recht über seine Lutherische Unterthanen nicht ausüben: Dieses wäre freylich so einfältig und lächerlich als ohnbündig geschlossen, indeme præmissâ isthac historiâ Protestantium gantz ein anders und eben im Gegentheil dieses folget: Ergo ist der Catholische Landes-Herr eben so gut als der Protestantische durante systemate (quod Jus circa sacra sit species Juris Territorialis) berechtiget, die Kirchen-Gewalt eben so ohnbeschränckt über seine Lutherische Unterthanen zu exerciren; Nicht allein der Westphälische Friedens-Schlus sondern das erste diesfalsige Reichs-Grund-Gesätze hat den Catholischen Reichs-Stand zu dieser Kirchen-Befügnis legitimiret, ja in genauern Anbetracht zum Kirchen-Richter aufgestellet, da denen Reichs-Ständen ohne Ausnahm gebothen wurde, darauf zu sehen, damit in ihren Landen der Glaube ohnverfälscht gelehret werde.

Reichs-Abschied zu Nürnb. de anno 1524. §. 29.

Noch näher lehret es der

Reichs-Abschied de anno 1525. §. und nach dem ꝛc. in verbis

So soll eine jede Obrigkeit, sie seye Geistliches oder Weltliches Standes ein Fleisiges Aufmercken und ernstliches Einsehen haben, daß in ihren Fürstenthümen, Landen- und Gebiethen das Heil. Evangelium und GOttes-Wort nach rechten wahren Verstand ohne Aergernis zu Erhaltung GOttes-Lob, Frieden und Einigkeit geprediget werde.

Mit

Mit was Grund können doch so Confuss denen Catholischen Reichs-Ständen aus denen Canonischen Rechten die Jura Diœcesana (um diese mit denen Protestanten auch denen Catholischen pari passu zugewachsene Staats-Befügnis, wo nicht abzulaugnen, doch zu verdunckeln) angedichtet werden, da diese Jura Diœcesana weesentliche Stucke Religionis Catholicæ sind, welche in Ansehung aller Protestantischen Unterthanen, sie stehen gleich unter der Bottmäßigkeit Catholisch- oder Protestantischer Landes-Herrn, lege imperii aufgeschoben, und unter die Weltlichkeit ohne Ausnahm gesetzet worden, es hat auch dick eröffterter *Böehmer* gar wohl angemercket, daß dieser Fehler in Instr. Pac. Westph. durch die Worts-Beybehaltung Juris Diœcesani viele zu Irrthümern geführet, indeme das Jus Diœcesanum suspendiret und ein Territoriale geworden, ja in dem folgenden §vo nehmlichen

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 49.

wird durch das Gesatz tanquam per exceptionem die Regula bestättiget, wenn es heist: In welchen Städten aber des Römischen Reichs beyderseits Religionen in Ubung sind, darinnen sollen die Catholische Bischöffe gegen die Augspurgische Confessions-Verwande Bürger keine Jurisdiction haben, und heisset es nicht, wo in einem Land zweyerley Religionen sind, so soll der Landes-Herr über die Augspurgische Confessions-Verwande keine Jurisdiction haben, ja in verstehenden §vo 48. ist ausdrücklichen die Landes-Herrliche Jurisdiction nicht allein denen Protestanten, sondern hauptsächlichen auch zwischen denen Catholischen Landes-Herrn und ihren Lutherischen Unterthanen gebothen; Et hæc exceptio porro firmat hanc Regulam, so man die Worte erweget, daß die Bischöffe nur alleinig mit ihrer Jurisdictione Episcopali suspendiret und die Landes-Herrliche an diesem Platz eingesetzet worden seye, oder aber man müste dieses leztere Protestantischer Seits neuerlich gegen sich selbst laugnen und also von einem absurden Irrthum in den andern verfallen, worgegen aber schon aus zerschiedenen Protestantischen Authoribus so wohl, als dem Westphälischen Friedens-Schlus das Jus Diœcesa-

cesanum tanquam Territoriale in Ansehung Protestantischer Unterthanen usque ad amicabilem compositionem dissidii Religionis erwiesen, auch noch weitwendig mit vielen Authoritäten und Reichs-Satzungs-mäßigen Stellen belegen könte, denn *Böehmers* diss. cit. & *Hertii* diss de Superioritate Territ. §. 13. und anderer nicht zu gedencken, sind die Gezeugen, daß dieses eine allgemein Protestantische Schul- und offentliche Lehre seye.

Mascov. loc. cit. lib. V. cap. 1. §. 14. pag. 299.

Jus sacrorum definiri potest, quod sit Jus ordinandi statum externum Religionis *in Territorio* secundum leges Imperii & pacta eum in rem inita, ordinibus Imperii, & Nobilibus immediatis, ab Imperatore & Imperio ad conservandam conscientiarum libertatem & pacem Imperii publicam, concessum.

Idem lib. 6. cap. 2. §. 1. pag. 385.

Partes *Superioritatis Territorialis* eodem ferè ordine, quo supra Majestatis Jura, lustrabimus, primum locum obtinet jus, quod statibus in Territorio circa sacra vi *Superioritatis* competit.

Idem loc. cit. not. 2. ad solam vero Superioritatem Territorialem jus circa sacra refertur.

Felz diss. Superioritas Territorialis nobilitati S. R. I. Immediatæ denuo asserta Pars spec. §. 1. pag. 42.

Cumque *Superioritas Territorialis* versetur, vel circa negotia Ecclesiastica vel sæcularia, ad *Superioritatem Territorialem sacram jus Reformandi, jus Liturgiarum, jus Consistorii, & Judicium Causarum Matrimonialium* referuntur, daß auch alles dieses denen Catholischen per Pacem Westphalicam wie denen Protestantischen Reichs-Ständen im gantzen zugesichert worden, ist um so weniger zu zweiffeln, als das Reichs-Grund-Gesätze nur allzudeutlich redet.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 30.

Demnach solchen ohnmittelbahren Ständen neben der Landes- und hohen Obrigkeit dem gemeinen Herkommen nach durch das gan-

tze

tze Römische Reich, auch das Recht die Religion zu reformiren zustehet,

Und am Ende dieses §vi 30. wird denen Catholischen Reichs-Ständen ihre Geistliche, in dem Jure Territoriali sich begründende Gerichtsbahrteit über ihre Lutherische Unterthanen durch die Worts-Ausdruckung beyderley Religions-Ständen: Wiederholter confirmiret: In Terminis: So ist verglichen, daß eben dieses auch ferner von beyderley Religions-Ständen beobachtet, und einem ohnmittelbahren Stande seyn Recht, welches ihm wegen Landes-Herrlicher Hoheit, und Bottmäßigkeit in Religions-Sachen gebühret, nicht gehindert werden solle.

§. IX.

Beleuchtet man nun diese an sich selbsten so klar-lautend Reichs-Fundamental gesätzliche Mund- und Redens-Arth, so ist dadurch die Jurisdictio Ecclesiastica Statuum Imperii Catholicorum in suos subditos Protestantes fundata in Jure Territoriali ohnwiedersprechlichen erprobet, und daß derer Protestantischen Scribenten Gegen- oder Affter-Lehre ein ohnnützes Gezeug- und Hirngespünst auf übermüthig ohnverantwortentliche Antastungen Reichs-Ständischer Gerechtsamen hinausgehen und abzwecken, dargethan, denn bedencket man den weesentlichen Worts-Verstand hujus §vi 30. Art. V. der nun selbst redend ist, und gar keine Erörterung benöthiget, so sind die Worte: Daß denen sämtlich ohnmittelbahren Reichs-Ständen im gantzen Reich das Jus circa sacra vermög Landes-Herrlicher Obrigkeit zustehe, und daß es nicht allein Protestantes gemeint sind. Es ist in eben gemelten §vo 30. in fine diese Klarheit noch mehr aufgeklaret worden, daß es von beyden Catholisch und Protestantischen Reichs-Ständen beobachtet, und weder dieser, noch jener an seinem Jure Sacrorum oder Territorial-Recht soll gehindert werden; Ist dieses das gebiethende Reichs-Grund-Gesätz selbsten, so sind jene Protestantische Privat-Schreibereyen kahle Antastungen des Reichs-Grund-Gesatzes sowohl, als derer Reichs-Ständisch-hohen Staats-

Befügnisen, welcher zu Verkleinerung der Landes-Hoheit Catholischer Reichs-Stände freventlich gerichtete, und auf Verdrehung dieser Reichs-Grund-Gesätze abziehlende höchst-straffbahr zuverabscheuende Ohnfug von Privatis und noch darzu in Reichs-Constitutions-wiedrigen Terminis nimmermehr zu vermuthen, ich überlasse es zu jedermans eigner Uberleg- und Betrachtung, der nur die geringste Känntnis des Reichs-Staats hat, wie nun hiedurch denen so sehr gekränckten Reichs-Gesätzen und mit einem voller üblen Folgerungen zu nahe getrettenen höchsten Respect derer Catholischen höchst- und hohen Herrn Reichs-Chur-Fürsten und Ständen, ja der darmit beleydigten Ehre derer gesamten Glieder dieses grossen Reichs-Staats ihre Genungthuung wiederfahre; Denn das Sach und Sinnwiedrige endecket sich noch mehr durch eine anderweite Lehre, wann sie gestehen, wie es in Regula richtig seye, daß das Jus circa sacra mithin die Jurisdictio Ecclesiastica als dessen vornehmste Species der Territorial-Superiorität kostbahrstes und vornehmstes Kleinod, seye welches man keinem Landes-Herrn, so weit er sich dessen gebrauchen will, benehmen könne.

Struv Synt. Jur. Publ. Cap. 23. §. 30.

Diesen Haupt-Theil kan man denen Catholischen um so weniger irren, als ohnsonsten dieselbe nicht eben so gut Domini Territoriales als wie die Protestanten wären: Alle Protestanten (welche de Jure Territoriali geschrieben haben) setzen das Jus circa sacra an den ersten Rang der Landes-Herrlichen Staats-Befügnisen

Böhemer diss. diss. de Potestatè civili in templa Cap. 2. Sect. 5. §. 1. pag. 84.

Jus circa sacra (quod summum Regale Statuum in Germania merito appellamus) non nisi Superioritati Territoriali ortum suum debet

Hertius diss. Superiorit. Territ. §. 13.

Heumann diss. de Characteribus Superioritatis Territorialis cautè designandis §. 23. pag. 25.

Felz

Felz. diss. cit. P. Spec. §. 1. pag. 42. seqq.

Sie nennen es ein Jus eminens, und dieses vorzüglich ansehnliche kostbahreste Kleinod der Landes-Herrlichkeit soll der Catholische Landes-Herr entbehren, deme entgegen, wenn man die durchgehend Reichs-Gesätzlich stabilirte Gleichheit Catholisch- und Protestantischer Reichs-Stände examiniret, so ist abermahl die Geistliche in der Landes-Hoheit sich begründende Gerichtsbahrkeit Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen das gebiethende Reichs-Gesatz

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 1.

In allen andern übrigen Fällen aber soll zwischen beyden Religionen Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen allen und jeden, eine richtige durchgehende und beyderseitig zugebrauchende Gleichheit seyn, in so weit dieselbe der Formæ Reipublicæ, denen Reichs-Gesätzen, und gegenwärtigen Vergleich gemäß ist, dergestalt, also daß was einem Theil recht und billig ist, dem andern eben mäßig recht seye. Die mit ausdrücklich dürren Worten gesetzte beyderseitig-Reichs-Ständische Gleichheit wurde keinesweegs in ihrer Reichs-Gesätzlichen krafft verbleiben, sondern, da die Catholische Reichs-Stände das höchste ihrer Landes-Herrlichen Hoheit verliehren würden, so weit und ohngleich herunter gesetzet werden, daß der gröste Schimmer Landes-Herrlicher Machts-Vollkommenheit in eine Ohnmacht abgeändert, und also dieses allertheuerste mit Daransetzung so vielen Guts und Bluts beyderseitig beliebte Reichs-Grund-Gesätze auf einmahl entseelet wurde, welches wohl niemand in der Welt, vielweniger ein Privatus (der nur eine kleine Nachricht von denen vielmahl vertausentfältigten übeln Folgerungen eines Religions-Krieges innen hat) gedencken oder wünschen, sondern gar gerne eingestehen wird, wie es der Formæ Reipublicæ und denen Reichs-Constitutionibus besonders jenem isthac Imperii lege in eine Weltlichkeit intuitu subditorum Protestantium veränderten Kirchen oder Reichs-Staat durchaus ähnlich seye, daß die Catholische, gleichwie die Protestantische Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen

nen ratione Territorii & vi Superioritatis ohngehindert gleiches Recht auszuüben befüget, da ja nur die Bischöffliche Kirchen-Gewalt suspendiret, die Territorial-Herrschafft diesfals vergrössert, und zwischen beyden Religions-Verwanden-Ständen eine durchgehende beyderseits zugebrauchende Gleichheit gesetzet worden, weswegen die auf eine in legibus Imperii nirgends gegründete Ohngleichheit gebauete Privat-Lehre wieder diese ausdrückliche Sactionem Pragmaticam anstosset, denn was solte mehr collision erwecken und ursachen, als diesen oder jenen Catholisch n Landes-Herrn in seinem Territorio geringer, ja gar im Haupt-Theil ohnvermögend ausruffen, und die seinige Unterthanen von Landes-Herrlicher Bottmäßigkeit loszehlen oder frey sprechen zu wollen.

§. X.

Obwohlen vormahlen id est: tempore dissidii von denen Protestantischen Reichs-Ständen zu Begründung ihres neuen der Catholischen Hierarchie è diametro zuwiderstreidenden Systematis, das angebene, und nach Verlangen zu einer Reichs-Satzungs-mäßiger Regula gediehene Jus Sacrorum verweltlichet worden, so entblöden sich doch jene Protestantische Privat-Differenten nicht, denen Catholischen Reichs-Ständen das nemliche Jus Sacrorum über ihre Lutherische Unterthanen in ihren Privat-Schreibereyen mithin privata authoritate einschräncken und in der Folge gar entziehen zu wollen, ja ihre Kühnheit überschreitet die Schrancken der denen hohen Herrn Reichs-Ständen schuldige Ehr-Furcht, wenn sie schreiben, wie von Seiten Römisch-Catholischer Landes-Herrn aus der Landes-Hoheit und Bottmäßigkeit das Jus Episcopale und das Diœcesanum über ihre Lutherische Unterthanen anmaslich prætendiret und behauptet werde, ein solches seye aber nicht nur dem Religions-Frieden, sondern auch dem Instrument. Pacis Westph. stracks zuwiederlauffend: Allein betrachtet man dieses gegnerische Assertum so wie es dalieget, so gebe ich noch mehr und dieses zu, wie es nicht nur gegen beyde Reichs-Satzungen, sondern so gar gegen den Catholischen

Kir-

Kirchen-Staat gehandelt wäre. Aber da dieses der Status Quæstionis nicht ist, so kan auch der beygebrachte Grund nicht anderst als eine obschon an sich gute Sache und ohnlaugbahre Befugnis wenigstens verdunckeln, so nicht fordersamt das, was die Frage ist, aufgekläret wird, geschiehet dieses, so wird der Gegnerische Grundsatz die Gesätz-mäßige Probe Juris Sacrorum Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen selbsten lieffern, wenn man nur die Larve des Auftringen-wollenden Juris Episcopalis abziehet, dann zeiget sich das Jus Territoriale, welches im Reiche eines, mithin solche Staats Ausübung gleichwie auf Seiten derer Protestantischen also auch auf Seiten Catholischer Reichs-Ständen verfechtet; Es ist also der Status Quæstionis und die Reichs- Religions-Friedens-schlüßige Vertheidigung folgende, wie daß die Catholische Landes-Herrn aus dem Grund der Landes-Hoheit und Bottmäßigkeit & non Jure Episcopali, wie die Protestantische das durch den Religions-und Westphälischen Friedens-Schlus in Ansehung aller Lutherischen Unterthanen (sie sitzen gleich unter Catholisch-oder Protestantischen Territorial-Herrn) usque ad compositionem amicabilem suspendirte, und bis dahin verweltlichte Jus Territoriale Sacrum & non Episcopale zuverführen berechtiget. Es hat, will, und kan freylich der Catholische Reichs-Stand kein Jus Episcopale prætendiren oder behaupten, allein dieses ist suspendiret, und führet jezt den Nahmen einer Territorial-Hoheit, welche aus eben der zwar vermeintlich angebrachten, aber jezo aufgeklärten Verduncklung denen Catholischen, wie denen Protestantischen Reichs-Ständen in einer durchgängigen Gleichheit ohnunterschieden zustehet, dann was den

Religions-Frieden §vo damit auch rc. 20.

anbetrifft, so ist klärlichen verordnet, daß die Geistliche, das ist; die Bischöffliche Jurisdiction gegen alle Protestantische Unterthanen, sie mögen unter Catholisch-oder Augspurger Confessions-Verwander Landes-Herrlichkeit sitzen, bis zu allgemein Christlichen Kirchen-Verein aufgeschoben, und zu einer in solange daurenden verweltlichten Kirchen- oder Territorial-Gerichtsbahrkeit so wohl unter Catholisch

als Protestantischen Landes-Herrn geworden, wordurch also denen Bischöffen sive ordinariis alle Jurisdiction über die Protestantische Unterthanen, und dererselben Kirchen-Sachen bis zu endlich und Christlicher Vereinig- und Vergleichung gäntzlichen ab-, denen Landes-Herrn aber ob sie Catholisch oder nicht als eine Gattung der Weltlichkeit zugesprochen worden, es könnte bey sogestalten Umstände auch nicht anderst seyn, als daß die Bischöffliche Gewalt aus-, und die Landes-Herrliche an die Stelle eintretten muste, denn zu keiner Zeit kan ein Bischoff als Bischöff die Weltlichkeit und ein Landes-Herr als Landes-Herr die Geistlichkeit ausüben, dahero so bald es richtig ware, daß die Bischöffliche Suspendendo in eine Landes-Herrliche Gewalt sich geändert, so ware es auch damit geschehen, daß die Bischöffliche Gerichtsbahrkeit zu ruhen, und die Landes-Herrliche in Ubung zukommen, und gangbahr zu werden angefangen, und daß es auch die Meynung gehabt, das jenige, was man der Catholischen Geistlichkeit durch diese Reichs-Grund-Gesätze abgenohmen, aus dem Grund der Landes-Hoheit denen Landes-Herrn ohne Unterschied der Religion zuzulegen, ist eine von mir durch deutliche Stellen Reichs-Gesätzlich erprobte Sache, und gewähret sich noch mehr dadurch, da es gewis ist, daß die Landes-Hoheit oder Weltlichkeit zubeengen nicht, wohl aber die Geistlichkeit zu benehmen und hierdurch die Landes-Hoheit zuvergrössern gestrieten wurde; Andern Theils erhellet solches aus dem Endzweck dieses Friedens, welcher um alle nur erdenckliche Ohnsicherheit aufzuheben, derer Stände und Unterthanen Gemüthere gegeneinander in Ruhe zustellen errichtet worden, und dieser so theur-erworbene Ruhestande dörffte nur von einer wörtlich-langen Dauer seyn, so sich die Unterthanen der Bottmäßigikeit ihres angebohrnen Landes-Herrn entziehen wolten, sintemahlen auf solche Arth der Landes-Herr als Reichs-Stand Nexu feudali Imperii gebunden, und etwa nur noch von seinen ohngebundenen Suoverainen Bauern noch gegenwärtigen müste, ob sie sich auch nicht, von denen nicht so ansehnlichen Theilen der Landes-Herrlichen Gewalt los reisen wolten, da es schon mit dem Jure eminentiori (uti vocant Protestantes) also beschehen wäre.

Nebst-

Nebstdeme habe ich auch schon toties quoties demonstriret, wie es der Catholischen Religion und dererselben Principiis im geringsten nicht zuwieder seye, wenn Status Catholici diese Geistliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutherische Unterthanen ausüben, indeme es durante suspensione keine Geistlich oder Bischöffliche, sondern eine verweltlichte Kirchen oder Territorial-Gewalt heiset, denn ich setze, daß eines Catholischen Landes-Herrn Protestantische Unterthanen zur Christ-Catholischen Religion zuruckgiengen, was wäre da vor eine Kirchen-Gewalt, gewis keine andere, als die zeithero in Ansehung dieser, suspendirt-gewessen-Bischöffliche oder des alten Ordinarii Gerichtsbahrkeit wurde wiederum Jure postliminii Geb- und Gangbahr es wäre nicht mehr wie *Böehmer* und andere sagen ein Collegium in Republica sive Cœtus singularis, welche alle indenen Landes-Herrlichen Gräntzen eingeschlossen und unter dessen Macht sive ejus Imperio civili stehen, sondern es wäre ein pars essentialiter integrans Hierarchiæ Catholicæ ab omni Imperio distincta oder ein weesentliches Stuck des von aller Weltlichkeit abgesöndert-Catholischen Kirchen-Staats; und gleichwie aber der Religions-Friedenschlus wie *Böehmer* abermahl lehret durch den Westphälischen nicht restringiret oder in engere Schrancken gesetzet; sondern noch mehr erweitert wird, also ist auch die darinnen verweltlicht Geistliche Gerichtsbahrkeit Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen ein eröfftert und erweitertes Reichs-Grund-Gesätze, dessen klare Bewandnis die deutlich redende §§vi des Westphälischen Friedens-Schlusses um so ohnlaugbahrer sind, als man sonst von Seiten Protestantisch-offentlicher Lehrern noch freventlicher und mit noch verwegnern Ubermuth denen Catholischen Landes-Herrn jene obwohl der Reichs-Ritterschafft zugestandene Ohnmittelbahrkeit und Reichs-Standschafft ablaugnen muste, welches alles nachstehende §§vi näher beleuchten.

§. XI.

Aller Protestantischen Publicisten einhellige Meynung gehet dahin, daß das Jus circa sacra mithin die Jurisdictio Ecclesiastica als dessen

dessen vornehmste Species der Territorial-Superiorität kostbahrstes und vornehmstes Kleinod seye, welches man keinen Landes-Herrn so weit er sich dessen gebrauchen will, benehmen kan.

Struv Syntag Jur. Publ. Cap. 23. §. 30.

Um so weniger können sich Catholische Landes-Herrn von diesen Gebrauch ihre Landes-Hoheit vordringen lassen, als gegen dieselbe (ohne wieder denen Westphälischen Friedens-Schlus und gegen eigne Lehr-Sätze anzustossen) die Canonische Satzungen nicht können beygebracht werden, ja dieselbe exceptionis loco zu allegiren oder sich mittels dessen von der Reichs-Gesätzlichen Verbindlichkeit los zuwicklen, ist ein abermahliger Reichs-Verboth,

Instr. Pac. Westph. Art. VII. §. 2. 3. 4. & 5.

Zu mehrer Sicherheit, soll gegenwärtiger Vergleich ein ewiges Gesätz seyn, welches nicht weniger die abwesende als gegenwärtige, sowohl Geistliche als Weltliche, sie seyen Stände des Reichs oder nicht, verbindet. §. 3. wieder diesen Vergleich sollen keine Geistliche oder weltliche Rechte, weder gemeine noch besondere Decreta Conciliorum, keine Privilegia, indulta, edicta, commissiones inhibitiones, Mandata, decreta, rescripta, exemptiones oder vorig noch künfftiger Zeit Protestationen, Contraditionen, Appellationen, oder einige andere Ausflucht unter was Nahmen oder Schein selbige könnten erdacht werden, §. 4. derjenige aber welcher dieser Transaction zu wieder mit Rath, oder That handelt, so ipso Jure & Facto in die Straff des Friedens-Bruch verfallen seyn §. 5. es soll aber nichts desto weniger der geschlossene Fried bey seinen Kräfften bleiben.

Dieses Reichs-Fundamental-Gesätze verbiethet nicht mir denen Catholisch sondern auch denen Protestantischen Scribenten gegen diese Reichs-Gesätzliche Verbindlichkeit keine Ausflüchten, sie seyen unter was Nahmen oder Schein sie wollen mittels Allegirung Canonisch oder anderer Rechten zuerdencken, ohnsonsten sich jene, wie diese gegenwärtig von mir vindicirte Protestantische Differenten der Straff des Friedens-Bruch anschulden, welches nun dadurch geschehen

geschehen, daß selbe mittels derer zum Vorwurff gebrachten suspendirten Canonischen Rechten dem Catholischen Reichs-Stande die Reichs-Grund-Gesätzlich-gesicherte verweltlicht-Geistliche Gerichtsbahrkeit über seine Lutherische Unterthanen abzusprechen sich erkühnet, andurch aber auch die in Art. V. §. 1. gebottene Reichs-Ständisch-durchgehende Gleichheit bestrieten, und den in Art. XVII. §. 5. unter der Straff des Frieden-Bruchs verbottenen Unterschied der Religion machen, mithin dieses Straff-Gebott denen Protestantisch-offentlichen Lehrern zur Last, und die darinnen befestigte Kirchen, oder Reichs-Ständisch-ohnunterschiedene Territorial-Staats-Befügnis in seinen ersten Kräfften ohnwanckend verbleibet.

Lasset man ferner hierüber obwohlen gegen den Clerum in gewöhnlich-herben Ausdruckungen den anmerckenden

Böehmer Consult. P. I. pag. 163. reden, so heist es: Ich setze hierbey als ein umständlich-richtiges Principium voraus, daß die Römisch-Catholischen Unterthanen Geist- und Weltliche an die Reichs-Gesätze gebunden zu seyn sich achten, und dahero auch dem Osnabruckischen Friedens-Schlus parition leisten müssen, als welcher seiner Verfassung nach alle und jede so abwesend als gegenwärtige, Geistlich und Weltliche Stände und Unterthanen verbinden soll Instr. Pac. Westph. Art. XVII. §. 2. & 3. ohne gegen diese Reichs-Gesätzliche Verbindung gehöret zu werden: So richtig nun dieses Principium nach allen Göttlichen und Weltlichen Recht, Gesätzen und Ordnungen sich befindet, so unverantwortliche und gefährliche Demarchen haben bishero die Römisch Catholische in der Evangelischen Landes-Fürsten Land gemacht, und in der That unter vielen subterfugiis zu verstehen gegeben, (ob sie es wohl mit dem Mund nicht bekennen,) daß sie an die Reichs-Gesätze nicht gebunden, und dem Osnabrückischen Friedens-Schlus keine Parition zu leisten schuldig, die sie theils mit ihren Exemptionibus, Privilegiis, und Ordinum Religiosorum Regulis, theils mit denen Inhibitionibus Papalibus, Mandatis, & Decretis (so doch alle in dem Osnabruckischen Friedens-Schlus, und dessen Verfassung auf-

gehoben, und cassirt seynd) eludiren wollen, es ist dabey mehr als zubekannt, was vor gefährliche Principia der Clerus Romanæ Ecclesiæ in Teuschland gegen Weltlicher Obrigkeit Gesätze, und allgemeine Verordnung zu äusseren pflege, als welchen derselbe sich gäntzlich entziehen und nur der Geistlichen Jurisdiction des Pabsts, und Bischöffe unterworffen seyn will, davon leyder einige ärgerliche Decreta in Jure Canonico anzutreffen, welche in Geistlichen- und Kirchen-Sachen allein des Pabsts Jurisdiction die Römisch-Catholische Clerisey unterwirfft, welchen aber mit Recht sowohl die Protestirenden, als unterschiedliche Catholische Lehrer widersprochen, und behaupt haben.

Aber was schliesset sich aus dieser *Böehmeri*schen Anmerckung, gewies nicht anderst als dieses, daß gleichwie ihme jene Decreta in Jure Canonico (wo die Römisch-Catholische Clerisey allein der Päbstlichen Jurisdiction unterworffen, unter welcher der Clerus auch durch alle Jahr hundert gestanden vid. 1ter Abschnitt per tot) ärgerlich scheinen, um so ärgerlich- und wiedersinniger sind jene Reichs-Constitutions-wiedrige Schreibereyen Protestantisch-offentlicher Lehrern, welche den Clerum Romanæ Ecclesiæ unter der weltlichen Obrigkeit zu stehen behaupten, und doch die obwohlen verweltlicht Geistliche Jurisdiction Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen contra Jurisdictionem Papalem (der doch keine haben solle) & contra Jus Canonicum, Decreta & Concilia &c. (welche doch suspendiret sind) zu seyn offentlich zaudern. Religion gehäßigers kan wohl nichts geschrieben seyn, als dem Pabst mit der einen Hand in Ansehung Protestantischer Unterthanen die Geistlichkeit benehmen und der Weltlichkeit oder Territorial Herrschafft beylegen, und mit der andern Hand solche beygelegte Territorial-Herrschafft wiederum aus dem Grund nehmen wollen, weilen alle Geistlichkeit (die man doch dem Pabst abgesprochen hat) dem Pabst eigne und gebühre; Dieses ist die wahre Abschilderung der diesfalsigen Affter-Doctrin Protestantisch offentlicher Lehrern, welche gegen den Westphälischen Friedens-Schlus §§vis cit mithin in überzeitigten Friedens-Bruch das obschon suspendirte Jus Canonicum

&

& illud in eo fundatum Jus Episcopale aut Clericale gegen und zu Entkräfftung des Reichs-Gesatzes allegiren, da doch alle auch Catholisch Geistlich und weltliche Stände und Unterthanen dahin verbunden, das unter die Weltlichkeit eingeruckte Jus circa sacra als eine Territorial-Sache ohne Irrung davor zuhalten, und gelten zulassen, auch sich gegen weltlicher Obrigkeiten Gesätze und allgemeine Verordnungen nicht zu setzen, da man aber so gar Protestantischer Seits gegen Catholisch-weltliche Obrigkeit mit Abschreibung dererselben Landes-Herrlicher Machts-Vollkommenheit durch öffentliche Schul-Handlungen ans Licht, und denen Catholischen Reichs-Ständen entgegen unter die Augen zutretten keinen Anstand nihmt, so ist mehr als zu viel bekannt, was diese ins Publicum herausgetrungene anti-systematische Lehr-Sätze vor gefährliche Principia (der Päbstlichen Jurisdiction nicht zugedencken) gegen Catholische Allerhöchst, höchst und hohe weltliche Obrigkeiten zu äussern pflegen, indeme dieselbe den Kayser der auch geringsten weltlichen Obrigkeit nehmlichen einen gantz ohnmächtigen Lutherischen Edelmann nachsetzen, und deren Catholischen Reichs-Ständen Lutherische Unterthanen suoverain und independent machen, folgbahr diese Monarchische von aller Weltlichkeit oder wenigstens den vornehmsten Theil des Landes-Herrlichen Bottmäßigkeit frey gesprochene Baueren über ihre angebohrne Territorial-Herrn erheben wollen, dieser Reichs-Gesätz-wiedrige Vorwand der Päbstlichen Jurisdiction ist ein so gefliesentlich-absurder Irrthum Protestantischer Differenten als es gegenüber durante suspensione richtig ist, daß die ehemahlig Geistliche Gerichtsbahrkeit in Ansehung Protestantischer Unterthanen (sie sitzen unter Catholisch-oder Protestantischen Landes-Herrn) im gantzen Reich zu einer Territorial-Gerechtsame, mithin aus einer Kirchen-, eine Reichs-Religion geworden, welche der Catholische Landes-, Herr nicht als Catholisch, sondern quâ Reichs-Stand, worunter abermahl kein Unterschied anzutreffen, als eine politische Staats-Befügnis ausübet.

Gundling Discours über den Westphälischen Frieden pag. 148.

Will gar behaupten: Es wäre der Geistlichen Obrigkeit durch dieses Reichs-Grund-Gesätze nichts benohmen worden, wenn er zu denen Worten Art. V. §. 48. Die Jurisdiction soll suspendiret seyn; Also schreibet: Allein es ist falsch, die Protestantische Fürsten haben solche Plenarie, und haben denen Geistlichen nichts entwendet, diesen gehöret keine Gerichtsbahrkeit, denn es heisset nach der Schrifft die weltliche Könige herrschen, wenn wir uns also gleich mit denen Catholicis darüber verglichen, so wäre es doch unbillig, weilen die Jurisdictio Ecclesiastica ein Stuck von dem Imperio ist, alles was eine Majestatem oder Potestatem Judicialem in sich begreiffet, kan denen Geistlichen nicht gehören atqui Jurisdictio Ecclesiastica est Potestas Judicialis ergò die Geistliche sind Unterthan wie andere.

Gehet es auf ein Ohnbilligkeit hinaus, dem Pabst und der Kirch eine Geistliche Gerichtsbahrkeit zu gestehen zu wollen, und ist es falsch, daß dem Clero etwas per suspensionem entwendet worden, mit was Vermessenheit und mehr als verwegenen Ubermuth getrauen sich doch Protestantische Privat-Differenten den Thesin der Geistlichen Gerichtsbahrkeit Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen zuverneinen, indeme nach Gegnerischer Selbst-Lehre die Geistlichkeit, mithin alle Jura Sacrorum in Ansehung aller Protestantischer Unterthanen Reichs-Religions-schlüßig verweltlichet worden sind.

§. XII.

Es mögen die jenseitige gegen den Clerum überhaupts piguante Lehr-Sätze des allgemein und besondern Staats-Rechtes noch so künstlich verdrehet und ausgeklügelt seyn, so lieffern selbe doch durchaus die völlige Erprobung meines Asserti und sind der Reichs-Gesätzliche Gegen-Erweis, wie Constitutions-wiedrig, ohnstatthafft und ohnzulänglich die Gegnerische denen Catholischen Reichs-Ständen die Jurisdictionem Ecclesiasticam in suos subditos Protestantes denegiren wollende Pseudo-Principia Protestantisch-offentlicher Lehrern gerathen, und wie staatlich gegenüber gegenwärtige

tige Grund-Sätze in Wort deutlicher besage und also mit trockenen Buchstaben die freye Ausübung der Landes-Obrigkeitlichen Gewalt so wohl in Geistlich-als weltlichen Herrschafften als ein politischer Staat fundiret seye, hievon ertheilt das

Instr. Pac. Westph. Art. VIII. §. 1. den Reichs-gebiethenden Unterricht in terminis

Damit aber hinführo im politischen Stande keine Spaltungen entstehen, so sollen alle und jede Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Reichs bey ihren uhralten Gerechtigkeiten Vorzügen, Freyheit und Privilegien, freyem Exercitio der Landes-Obrigkeitlichen Gewalt so wohl in Geist-als weltlichen Herrschafften, Regalien, und dieser aller Possession-Krafft gegenwärtiger Transaction, dergestalt bekräfftiget und bestättiget seyn, daß sie von niemand unter was Schein es auch immer seyn möge de facto daraus getrieben werden können, noch sollen.

Ohne mein errinnerliches Bedencken ist schon klar, daß der Geistliche, in einen politischen Landes-Herrlichen Staat verändert, mithin da alle Catholisch und Augspurgische Confessions-Verwande Reichs-Stände in ihrer alt-weltlichen Machts-Vollkommenheit durch dieses Reichs-Gesätze von neuen so wohl in Geistlich-als vergrössert weltlichen Herrschafften bestättiget worden, so wird der Catholische Reichs-Stand (ohne das Reichs-Grund-Gesätze aufzuheben und zu cassiren) von dem Jure circa sacra nicht können vertrieben oder hinaus gesetzet werden.

Böehmer Consult. T. I. pag. 180. not. erkläret diesen ohnehin deutlich genug pro Statibus Imperii Catholicis sprechenden §vum in verb. die Regeln einer gesunden Interpretation geben dabey einen deutlichen Ausschlag, und Lehren talia esse prædicata, qualia permittuntur à suis subjectis; Nun seynd allhier zweyerley subjecta Catholische und Evangelische Landes-Herrn, die seynd in ihren alten Rechten und Prærogativen geschützet, und dabey auch in libero Juris Territorialis, tam Ecclesiasticis, quam Politicis exercitio be-

 stättiget

stättiget worden, als welches mit zu ihren alten Rechten, Vorzügen, und Freyheiten gehöret, und einen weitern Umfang als das blosse Jus reformandi, exercitium Religionis hat, zumahlen sie daneben von Zeit der Reformation, die völlige Jurisdictionem Ecclesiasticam in ihren Landen ausgeübet, und man wohl sagen kan, daß in ihren Regard zu dieser freyen Ausübung der Landes-Hoheit in Ecclesiasticis auch die Jurisdictio Ecclesiastica mitgehöre. Jene seynd ebenfalls in ihren alten Rechten und Vorzügen, an bey in dem libero Juris Territorialis exercitio Ecclesiastico, so weit sie solches von Altersher ausgeübet, geschützt worden, darunter aber nach ihren eignen angeführten Principiis sie nichts mehr als das Jus reformandi, exercitium Religionis, so weit es dem Osnabrückischen Friedens-Schlus gemäß ist verstehen, und begreiffen mögen, und dahero das Generale Prædicatum, cum libero Territoriali in Ecclesiasticis exercitio sich nach der Beschaffenheit des subjecti richten, und seinen Verstand nehmen muß, wer weis aber nicht, daß die Catholische Landes-Herrn dergleichen Jurisdictionem Ecclesiasticam, als die Protestanten sich asseriren, allein der Bischöfflichen Gewalt, nicht aber der Landes-Hoheit beyleget, solche von der Landes-Hoheit in Regard der Catholischen Unterthanen noch bis auf dem heutigen Tag absöndern, und solche denen Bischöffen überlassen; So können sie auch daher nicht weiter das liberum Juris Territorialis in Ecclesiasticis exercitium auf sich appliciren, als sie solches von Alters her gehabt, begehrt und gebrauchet, welches in solo Jure reformandi, exercitio Religionis, bestanden, woraus denn gantz natürlich folget, daß wenn die Evangelische Stände sich dieses Orts zu Behauptung ihres freyen Exercitii Juris Territorialis in Ecclesiasticis bedienen, die Catholischen Landes-Herrn nicht im gleichen Verstand zu Behauptung der Jurisdictionis Ecclesiasticæ über die Evangelische Unterthanen sich dessen bedienen können;

Von gleicher Deutlichkeit, ja noch klärer ist das oben §. 8. angezogene

Instr.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 30. quantum deinde ad subditos Statibus Imperii Immediatis sive Ecclesiasticis sive sæcularibus subjectos pertinet; Cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam jus Reformandi, exercitium Religionis competat &c. *item*: Conventum est hoc idem porrò quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui immediato jus, quod ipsi ratione Territorii vel Superioritatis in negotio Religionis competit impediri oportere.

In gleichen Gebrauch der Landes-Hoheit und der davon so Reichs-Friedenschlüßig als Capitulations-mäßig abfliesenden Ausübung Geistlich- und pollitischer Gerichtsbahrkeit haben Ihro in GOtt ruhende, als auch die Allerhöchste jetzt, GOtt gebe bis in das späthefte Menschen-Alter Gloreichst regierende Kayserliche Majestät die Stände des Reichs ohne Unterscheid der Religion ohngehindert zu belassen in Capitulat. Cæsar. Reichs-Grund-Gesätzlichen Gebotten und gegenüber allen Hindernisen als straffbahren Eingriffen mit ernsthafftester Ahndung zu begegnen sich ohnheischig gemacht. Andurch aber die weesentliche, in Instr. Pac. Westph. verweltlicht-Geistliche Kirchen oder Territorial-Gerichtsbahrkeit Lege Imperii wiederholter erneuert und gesichert.

Capitulat. Cæsar. CAROLI VI. Art. I. §. 2. 5. 6. CAROLI VII. & FRANCISCI I. Art. I. §. 2. 7. 8. & 9.

Daß die Geistliche Gerichtsbahrkeit derer Catholischen Landes-Herren in Teutschland über die in ihren Landen befindliche Unterthanen ein eröfftertes Reichs-Grund-Gesätze heisse, und daß die Catholische Reichs-Stände von dieser Gesätz-mäßiger Verodnung nicht allein nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr ausdrücklichen mit benennet sind, da von geben die Worte *Statibus immediatis sive Ecclesiasticis sive Sæcularibus* die ohnverwerffliche Gezeugen: über dies ist es eine schon vorhin bekannte Sache, wie daß ja nach denen Principiis Protestantischer Staats-Rechts-Lehrern selbsten das Jus circa sacra seu Religionis pro speciali Jure Majestatis & parte Civilis Im-

Imperii angegeben wird, mithin was die Protestantische Differenten für sich als ein richtig- und ohnabsönderliches Annexum des Civilis Imperii seu Superioritatis Territorialis vormahlen behauptet haben, und hernach zu einer Reichs-Satzungs-mäßig allgemeinen Anordnung gediehen, kan nunmehro denen Catholischen mit dergleichen Landes-Hoheit gleich ihnen begabten Ständen (so viel ihre Protestantische Unterthanen betrifft) mit Fug rechtens nicht wiedersprochen werden, indeme die von selben anverlangte Gewissens-Freyheit mit hauptsächlichen darinnen bestehet, daß sie nicht an die Päbstliche Gewalt wollen gebunden seyn, sondern den Landes-Herrn als ihren Ordinarium verehren, an welcher unter beyderseits Religionen befestigten Gerichtsbahrkeits-Ausübung der Catholische um so weniger kan gehindert werden, als ihme ansonsten die Reichs-Standschafft (worinnen die gantze Gewalt ruhet) muste abgelaugnet werden, welche verweltlicht-Geistliche oder zugewachsene Territorial-Befugnis noch mehr zu deduciren, entübriget mich dieser Anmerckungen die vorstehende Erörterung um so mehr als das Reichs-Grund-Gesätze das Jus Territoriale, das Jus Reformandi und das Jus circa sacra Comixtim als eines immer in Munde führet, ja diese verweltlicht-Geistliche Gerichtsbahrkeit wird nicht nur der freyen Reichs-Ritterschafft, sondern will so gar denen Mittelbahren von Adel und Städten Protestantischer Seits beygeleget werden.

§. XIII.

Es ist eine Reichs- und Crays-kündige, dem Publico aus denen Grössern und Kleinern neuerlich wiederum ans Licht gestelten Schrifften ein mehr als zu viel bekannte Sache, wie daß in denenselben jene Reichs-Ritterschafftliche Privilegien, und in der Folge derselben Reichs-Standschafft und Ohnmittelbahrkeit angefochten, und so gar die existenz will bezweiffelt werden.

Author vorläuffige Gedancken von denen Reichs-Ritterschäfftlichen vielen und stattlichen Privilegien.

Author zufällige Gedancken von dem bishero so zweyffelhafft wahren Ursprung der heutigen Reichs-Ritterschafft nebst vorläuffiger

ger Untersuchung der Frage: Ob nicht besser: Sie verlasse ihre gegenwärtige Station gar wieder?

Der Göttingische Professor aber

Ayrer Vindiciæ libertatis Corporis Nobilium immediatorum adversus superioritatis Territorialis extensionem hat in dieser Dissertat. die Ritterschafftliche Reichs-Standschafft nebst denen diesfalsig-gesammelten offentlichen Druck-Schrifften durch alle Gattungen der Landes-Hoheit gezeiget, so auch besonders Cap. 1. §. 16. pag. 59. §. 33. pag. 122. seqq. den Forum immediatum Equitum immediatorum in causis Ecclesiasticis gewiessen, die beyfällig vorgegangene Meynung heeget

Felz Superioritas Territorialis nobilitati Sac. R. I. denuò adserta §. 1. usque 13. pag. 42. usque 52.

Und ehe ich noch auf den Sach-dienlichen Schlus komme, so werde ich die jenige Reichs-Satzungs-mäßige Stellen hieher von daraus wiederhollen.

Instr. Pac. Westph. Art. IV. §. 17. die freye Reichs-Ritterschafft durch Francken Schwaben und am Rhein soll Er nebst denen zugehörigen Districten bey seinem ohnmittelbahren Stande ohnverletzt lassen, Art. 3. §. 1. Art. V. §. 2. 28. 48. Art. XVI. §. 8. 14. Art. XVII. §. 10. & 11.

Instr. Pac. Monast. Art. V. §. 5. & 25. Art. XII. §. 87. Art. XV. §. 106.

Recess. Imp. de anno 1564. §. 21. die Ritterschafft und von Adel uns und dem Heiligen Reich ohne Mittel unterworffen

Recess. Imp. de anno 1566. §. 29. die Ritterschafft und von Adel uns und dem Heiligen Reich ohne Mittel unterworffen

Recess. Imp. de anno 1576. §. 23. de anno 1581. §. 22. de anno 1594. §. 8. de anno 1600. §. 5. de anno 1641. §. 27. & 33.

Pax Pragensis de anno 1635. §. 22. die von der freyen Ritterschafft sollen bey dem Exercitio Augspurgischer Confession, wie

es der Religions-Friede mit sich bringet, ruhig gelassen und ihnen darüber gantz kein Eintrag gethan, sondern dafern etwa einiger beschehen wäre, sie darwieder restituiret werden & §. 64. auch desselben freyer Ritterschafft.

Capitulat. Cæs. CAROLI VII. Art. III. §. 7. edit. *Moser* pag. 10. & Art. XIX. §. 1. was die zeithero einem Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, der Reichs-Ritterschafft und andern, oder dero Vor-Eltern, und Vorfahrern, Geist-oder Weltlichen Standes ohnrecht und gewaltig genohmen oder abgetrungen oder Inhalt der Münster und Osnabrückischen Friedens, Executions-Edicts arctioris modi exequendi und Nürmbergischen Executions-Recess. zu restituiren ruckständig ist, und annoch vorenthalten wird, dazu sollen, wollen wir einem jeden, der Billigkeit nach, wieder männiglich und ohne Unterschied der Religion verhelfften.

Capitulat. Cæs. FRANCISCI I. GLORIOSISSIMI IMPERATORIS NOSTRI Art. XIX. §. 1.

Um aber mich nicht länger bey der Reichs-Ritterschafftlichen Ohnmittelbahrkeit aufzuhalten, sondern das unter der Territorial-Herrschafft stehende Forum Ecclesiasticum zu erweisen, so sind die jenige Stellen (welche pro Statibus Immediatis militiren) die Reichs-Gesätzliche Erprobung der Ritterschafftlich-Geistlichen Gerichtsbahrkeit über ihre Lutherische Unterthanen, sintemahlen ein Reichs-Ritterschafft denen Ständen was die Religion betrifft weilen es zu einer Territorial-Sache geworden, in allen gleich gehalten worden.

Instr. Pac. Westph. Art. V. §. 28.

Die freye und ohnmittelbahre Reichs-Ritterschafft auch alle und jede derselben Glieder samt Unterthanen und ihren Lehn und eigenthümlichen Güttern, ꝛc. sollen krafft des Religions-Friedens und gegenwärtigen Vergleichs in denen Rechten so die Religion betreffen und denen daher rührenden Beneficien so viel Recht haben,

ben, als obgedacht Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen gebühret und sollen in denenselben unter keinem Schein verhindert oder betrübet werden; Die aber gestörret worden, sollen alle samt allerdings in vorigen Stand restituiret werden Art. V. §. 29. die freye Reichs-Städte überhaupts werden auch mit begrieffen Art. V. §. 48. Es soll auch das Jus Diœcesanum und die Geistliche Jurisdiction mit allen ihren Gattungen wieder die Augspurgische Confessions-Verwande Chur-Fürsten Fürsten und Stände die freye Reichs-Ritterschafft mit eingeschlossen, und derselben Unterthanen, so wohl zwischen Catholisch- und Augspurgischen Confessions-Zugethanen als unter denen Augspurger Confessions-Verwanden allein bis zu des Religions-Streits Christlichen Verein suspendiret seyn, und soll das Jus Diœcesanum und die Geistliche Jurisdiction sich innerhalb denen Gräntzen eines jeden Territorii halten.

Felz diss. cit. hat sich bemühet gegen *Kopps* diss. de insigni differentia inter sacri Romani Imperii Comites, & Nobiles immediatos der Reichs-Ritterschafft aus obig-Reichs-Gesätzlichen Stellen das Jus Reformandi, item das Jus Liturgiarum id est Kirchen-Ordnungen zu geben, als auch das Jus Consistorii & Judicium circa Causas Matrimoniales zuzueignen, welche zugewachsene Staats-Befügnisen

Felz und *Ayrer* in nachstehenden Authoribus begründen und zwar 1mò das Jus Reformandi betreffend, so meinet

Pertschius in Elem. Jur. Can. & Protest. Eccles. L. 1. tit. 4. §. 96. not. K.

Obschon der ohnmittelbahren freyen Reichs-Ritterschafft die Territorial-Herrschafft in seiner Weesenheit und vollkommenen Erfordernisen des Umfangs nicht könne zugeschrieben werden, so seye doch derselben, weilen sie dem Reich ohnmittelbahr unterworffen, und wenigstens von dahero die meisten Landes-Herrliche Vorzüglichkeiten geniesen, das Jus Reformandi nicht zubezweiffeln

Hertius de Superiorit. Territ. §. 13.

2dò das Jus Liturgiarum oder derer Kirchen-Ordnungen hat

Böehmer de Jure Liturgiar. Ecclesiast. §. 75. vor die von Adel schier auf eben die Art wie *Pertsch* das Jus Reformandi verthaidiget wenn er schreibet; Jus Liturgica Adornandi in suis Ecclesiis nobilibus nostris non posse denegari sed & illud non posse derivari, ex superioritate quâdam quam non habent sed ex pacto Imperii Publico atque adeo Jure valde singulari: Equidem pace Religiosa jam comprehensa erat nobilitas, sed cum Jus Reformandi in pagis propriis quodammodo ei in dubium vocaretur, tandem res planè in Instrumento Pacis est composita.

Textor de Nobilitate Imp. immed. §. 56. seqq.

Sed hoc Jus circa sacra minime asseri posset, nisi nobilibus immediatis simul assereretur, & competeret Territorium Jure Superioritatis munitum und daß

3tiò das Jus Consistorii & Judicium circa causas Matrimoniales von gleicher Ohnmittelbahrkeit seye, ein solches ist ebenfalls schon von vielen behauptet worden.

Lenzius de Priv. immediat. Sac. Rom. Imp. Procer. Instant. Th. 32.

Schubard de Austreg. Cap. V. n. 105.

Textor ad R. I. Noviss. disp. I. Thes. 74. 75. & 76.

Lincker Resp. 14. n. 3. *Zigler* ad auream praxin §. Austregæ, conclus. 2. *Mevius* ad Jus Lub. lib. I. Tit. IV. Cap. 8. n. 48 & P. II. decis. 356. n. 16. seqq. *Limnæus* de Jur. Publ. lib. 4. Cap. 8. n. 96.

Besolod in Thes. pr. voc. Ehegericht:

Weil sie Macht haben ein Consistorium zusammeln, mögten sie solches thun, und ihnen da selbst ein Dispensation oder sonst ein Urtheil ergehen lassen.

Lendersheim de Jure & Privilegiis Nobilium liberorum & Immediatorum §. 14.

Böehmer

Böehmer Consult. & Decis. Juris Respons. 14.

Ayrer de Jure dispensandi circa conubia Jure Divino non diserte prohibita

Respons. Juris Helmstadiens. wir Decanus &c. sind darin mit vorstehenden Responso einig, daß der unter Mittel Reinischer freyen Reichs-Ritterschafft begrieffene Cavallier ohne Verletzung Göttlicher Rechten seiner verstorbenen Frauen Gemahlin leibliche Fräulein Schwester heyrathen könne, auch hierzu bey Kayserlicher Majestät, noch bey dem Reichs-Fürsten (in dessen Diensten er stehet) Dispensation zu suchen nöthig habe . . ja

Böehmer diss. cit. de Jur. Episc. Cap. 3. §. 11. pag. 56.

Leget so gar denen mittelbahren von Adel und Städten eine Geistliche Gerichtsbahrkeit bey tertia conclusio inquit: Concernit communicationem Jurisdictionis Ecclesiasticæ, quatenus scilicet illa nobilibus & civitatibus mediatis competere possit und in margine heist es: Jurisdictionis Ecclesiasticæ etiam participes fieri possunt nobiles & civitates mediatæ, welchen Thesin Er mit jenem eingeschalteten *Responso Juris Hallens.* de anno 1709. die Herrschafft Königs-Bruck in Ober Lausnitz betreffend: In verbis: So halten wir davor, daß nunmehro der Herrschafft Königs-Bruck die Jurisdictio Ecclesiastica nicht könne entzogen werden, und dieses alles V. R. W. zugewähren, über dies denen Municipal-Städten und mittelbahren von Adel die Ernennung der Pfahrern (warum nicht gar einen jeden Bauern seinen Hoff-Caplan) zuzustehen verthaidiget.

Böehmer diss. cit. Cap. 3. § 12. pag. 70.

Investitura seu Institutio Clericorum etiam fieri potest à Magistratu oppidano, & §. 13. pag. 71. ajit. Exstructio Cœmiteriorum & Jurisdictio in ea non solitariè Consistorio competit.

Mehrere diesfalsig gesammelte Vorkommenheiten und problematische Schrifften jener Geistlichen Gerichtsbahrkeit der ohnmittelbahren Reichs-Ritterschafft, derer Reichs-Dörffern Gochsheim und Senfeld, auch derer mittelbahren Burgern lieset man bey dem mehrermelden *Heu-*

Heumann diss. cit. §. 23. pag. 29. 30. & 31.

§. XIV.

Ich præscindire, ob, oder wie weit die Hoheiten, Staats-Befügnisen, Gerechtsame und Ohnmittelbahrkeit der Reichs-Ritterschafft durch die neuere sonderheitlich Würtenbergische Deductiones &c. bestrietten, und ob, oder wie weit die Reichs-Standschafft samt denen daraus abfliesenden Folgerungen vieler ansehnlichen Vorzüglichkeiten mittels Reichs-Ritterschafftlichen Gegentrucks vertheidiget worden, dann mir ist hieher genug, dargethan zu haben, daß in zerschiedenen §§vis Instr. Pac. Westph. die Worte vorkommen, die freye Reichs-Ritterschafft mit eingeschlossen, dahero der freyen Reichs-Ritterschafft die Geistliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutherische Unterthanen nicht ehnder denegiret werden mag, als bis man dem Westphälischen Friedens-Schlus die Weesenheit abspricht; Das Sach-dienliche hievon ist, wie daß sich die Geistliche Gerichtsbahrkeit über die Lutherische Unterthanen in dem Jure Territoriali gründet, welches der freyen Reichs-Ritterschafft und den freyen Reichs-Dörffern in sensu stricto Juris Publici nicht mag beygeleget werden, noch weniger ja nicht einmahl der allergeringste Theil der Landes-Hoheit lasset sich von einen mittelbahren von Adel, gedencken, und dannoch wird auch §vo præced. von diesen eine Geistliche Gerichtsbahrkeit behauptet. Es haben sich die freye Reichs-Ritterschafft, jene ohnmittelbahre Reichs-Dörffer noch weniger die mittelbahre von Adel und Burger zusinnen jemahls steigen lassen, als wären sie in ihren Theils privilegirten theils annoch bestrietenen der Landes-Hoheit subordinirten Güttern und Districten mehr vermögend als ein Catholischer Chur-Fürst, Fürst oder Reichs-Graff, und werden sich auch die diesfalsige ohnvermerckt wieder den Strom-schwimmende Protestantische Differenten dergleichen zubejahen, nicht so Religions-gehäßig vergaffen, ausser sie müsten ordine inverso den Protestantischen Bauern, Burger und Edelmann an ersten Rang und sofort den Catholischen Reichs-Stand (so hoch er auch wäre) in Ermanglung der Landes-Herrlichen Machts-Vollkommen-

kommenheit an letzten Platz setzen wollen, gleichwie es aber nur heist die Reichs-Ritterschafft mit eingeschlossen, und auch derselben dadurch ohndispudirlich die Geistliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutherische Unterthanen (es mag von derselben in sensu stricto Juris *Publici* ein Territorium gesagt werden können oder nicht) zugewachsen, also ist diese Geistliche Gerichtsbahrkeit Catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen eben dadurch gedoppelt begründet, und zwar 1mò weilen dieselbe als wahre Landes-Herrn und Reichs-Stände von Kayser und Reich in allen anerkannt, und von ihren Unterthanen mit Hold und Treu seyn, Pflichtmäßig als wahre Landes-Vättere verehret werden, 2dò ist die Ritterschafft nur jederzeit mit eingeschlossen, die Catholisch mit denen Protestantischen Reichs-Ständen aber als Conpaciscenten haben selbe mit eingeschlossen, und so gut das Ly mit eingeschlossen die Ritterschafft berechtiget und legitimiret, eben so müste es heissen, die Catholische Reichs-Stände davon ausgeschlossen, so lange nun dieses nicht dargethan wird, so lange verbleibet der Catholische Landes-Herr in den ursprünglich vollgültigen gleichen Gebrauch der Reichs-Gesätzmäßig beyderley Religion-Ständen ohne Unterscheid zugewachsenen Geistlichen Gerichtsbahrkeit über seine Lutherische Unterthanen. Oben §. V. pag. 53. habe ich schon erwiesen, wie man tempore Pacis Westph. denen Catholischen Reichs-Ständen diese mit denen Protestantischen Reichs-Ständisch gleiche Befügnis zu irren oder in Zweiffl zuziehen nicht gedacht.

Ungepaur diss. de Jurisdictione Ecclesiastica §. 58. Status soli eandem Jurisdictionem cujuscunque sint Religionis in subditos exequantur. §. 57. Jurisdictio Ecclesiastica habeatur cujuslibet Territorii certissima sequela. §. 58. Effectus ejusdem Sl. Pacis est, ut quilibet Status immediatè Imper. subjectus & Territorialia possidens Jura Episcopalia habeat. Ja ich finde in allen Artl. des Westphälischen Friedens-Schlus, daß das Jus Territoriale das Jus Reformandi &c. heise & vicissim

Instr. Pac. Westph. Art. VIII. §. 1. freyen Exercitio der Landes-Obrigkeitlichen Gewalt sowohl in Geist- als weltlichen Herrschafften Art.

Art. X. §. 3. das Hertzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen nebst andern dazugehörigen Ländern Art. X. §. 8. der Stadt Bremen und ihrem Gebieth und Unterthanen soll ihr gegenwärtiger Stand, Freyheit, Gerechtigkeit, Privilegien in Geistlich- und weltlichen Sachen unangetastet verbleiben Art. XI. §. 12. Es soll auch die Königliche Majestät in Schweden dem Herrn Chur-Fürsten wieder geben, fürs erste das übrige hinter Pommern mit allen Zugehörungen Geistlich- und weltlichen Güttern und Gerechtigkeiten Art. III. §. 1. Es sollen alle und jede des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Stände in ihre Rechten nicht allein in Geistlich- sondern auch weltlichen Sachen in eben dem Zustand gesetzet seyn, in welchen sie sich vor der Entsetzung befunden Art. XI. §. 4. jedoch ohne Schaden der Regalien und Rechte der Stadt Minden in Geistlichen und weltlichen Art. V. §. 29. die freyen Reichs-Städte wie sie samt und sonders unter den Nahmen der Stände des Reichs nicht allein in dem Religion-Frieden und gegenwärtiger dessen Erklärung sondern auch sonsten allenthalben ohnzweiffentlich begrieffen sollen in ihren Gebieth gegen dero Unterthanen nicht weniger als in ihren Mauren und Vorstädten sowohl Befügnis zu reformiren, als in andere die Religion betreffenden Fällen mit denen höhern Reichs-Ständen gleiches Recht habeu. Art. V. §. 42. von der blossen Lehns- oder Affter-Lehns-Qualität sie können von Königreich Böhmen oder Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Reichs oder anders woher hanget die Gerechtigkeit zu reformiren nicht Art. V. §. 44. das blosse Hochhals und Cent-Gericht, wie auch das Jus Gladii, Retentionis Patronatus & Filialitatis, sie mögen zusammen oder eintzel betrachtet werden, so geben sie doch kein Recht zu reformiren.

Schlüslichen gewähre ich diese gegen Protestantische Privat-Differenten Reichs-Religions-Frieden-Schlüsig vertheidigte, verweltlicht-Geistliche, allgemein-Reichs-Ständische Gerichtsbahrkeit mit denen neuer- und neuesten Kayserl. Wahl-Capitulationen.

Capitulat. CAROLI VI. Art. I. §. 2. 5. & 6. CAROLI VII. & *FRANCISCI* I. Art. I. §. 2. 7. 8. & 9. ibi: **Und wollen nicht gestatten, daß in Religion, politischen und Justiz-Sachen sub quocunque prætextu wieder den Frieden-Schlus eingegriffen werde.**

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmidt, Benedikt,

Benedict Schmidts JCti zu Bamberg, Reichs-Frieden-schlüßige Verthaidigung der Geistlichen Gerichtsbahrkeit, catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen

Franckfurt ; Leipzig 1754

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.H.jur.q.2#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11847114-9
VD18 14543915-009